

Neustadt-
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Casse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis:
vierteljährlich
15 Ngr. Zu
beziehen durch
alle kais. Post-
Kaufstellen.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingefandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Hermann Müller in Dresden.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Auch ein Zeichen der Zeit! Die deutschen Schützenfeste, in den lehtvorangegangenen Jahren verstummt durch den Donner der Kanonen, standen seit Wien im ähln Rufe. Dem Hieginger Hofe war es damals gelungen, eine welfische Demonstration zu Wege zu bringen, wie sie sonst nicht wieder vorgekommen ist und am wenigsten vorkam, so lange die Welfen in der Lage waren, durch ihr landesväterliches Verhalten für eine begeisterte Stimmung ihrer Unterthanen und der übrigen Deutschen zu sorgen. So lag die Besorgnis nahe, daß es mit der Wahl Hannovers zum diesmaligen Festort auf eine Wiederholung dieser Kundgebungen abgesehen sei. Wir bezweifeln auch keineswegs, daß man von Hieging aus in dieser Richtung den regsten Eifer entfaltet haben mag. Freilich dürfte man selbst in diesen Kreisen seit Sedan zu der Erkenntnis gekommen sein, daß Preußen nicht mehr aus Hannover herauszuschlagen ist, gleichwohl scheint man noch an die Möglichkeit zu glauben, es hinauszuärgern. Der Verlauf des Schützenfestes, soweit derselbe bekannt geworden, hat indessen gezeigt, daß dem Welfenthum, wenn nicht der Wille, so doch der Muth fehlt, einen Skandal hervorzurufen, wie den von 1867. Aber nicht dlos der Muth, auch die moralische Unterstützung durch die Stimmung der Massen fehlt dazu. Wenn irgendwo, so ist die welfische Gesinnung noch in der Stadt Hannover vertreten; sie hat die Mehrheit in den städtischen Kollegien und macht sich bei den Wahlen bemerkbar genug. Und doch ist die Grundstimmung des Festes eine erfreulich patriotische gewesen. Beim ersten Festbanket am 15. d. M. wurde der erste Toast auf Kaiser Wilhelm vom Präsidenten des österreichischen Schützenbundes, Dr. Kopp, mit folgenden Worten ausgebracht: „Meine Herren! Daß wir Oesterreicher in der Liebe zum deutschen Vaterlande mit Ihnen vereinigt sind, das zeigt Ihnen unsere Anwesenheit. Es sind Dinge geschehen, welche uns wohl hätten fern halten können, Dinge, über die ich möglichst rasch hinweggehen will. Wir sind politisch von dem deutschen Volke geschieden worden, aber unser Hiersein beweist Ihnen, daß wir nach wie vor zum deutschen Volke gehören wollen. Was auch geschehen ist: die uns dadurch geschlagenen Wunden sind vernarbt. (Lebhaftes Bravo!) Mit Freuden anerkennen wir als eine vollendete Thatsache Ihr deutsches Reich, anerkennen auch Sie unser konstitutionelles österreichisches Reich und lassen Sie uns fortan Hand in Hand gehen. (Stürmische Zustimmung.) Wir und Sie, wir haben noch große Aufgaben vor uns: wir müssen die Freiheit erringen. Aber auch nach Außen sollen unsere Staaten die gleiche Politik verfolgen. Die deutsche Nation hat zu große, zu wichtige Kulturaufgaben, als daß sie jedes Jahr ihren Frieden könnte stören lassen; wer aber wird ihn stören, wenn Deutschland und Oesterreich zusammenhalten? (Lebhafter Beifall.) Dann fürchten wir weder einen Feind aus Westen, noch einen aus Osten. (Bravo.) In dieser Ueberzeugung sind die Völker beider Staaten bereits einig; daß es auch die Regierungen sein werden, dafür bürgt die Zusammenkunft der beiden Kaiser, welche in der nächsten Zeit stattfinden wird. Ich schlage Ihnen einen Toast vor auf den einen von ihnen, den großen Vierunddreißigster Jahrgang. III. Quartal.

Mann, der das deutsche Reich begründet hat: auf den deutschen Kaiser.“ Ebenso national-patriotisch war die Rede, womit der zweite Bürgermeister Wiens, Dr. Kewald, das Banner des deutschen Schützenbundes der Stadt Hannover überreichte, indem er dabei äußerte: „Als vor vier Jahren das letzte deutsche Bundesschießen an der Donau gefeiert wurde, ward dieses Banner der Stadt Wien zur Verwahrung übergeben. Wien hat treue Fahnenwacht gehalten in ernster und ereignisreicher Zeit — und wir überbringen das Banner des deutschen Schützenbundes unverletzt und unversehrt, wie wir es überkamen. Fahnen sind sichtbare Zeichen der Ideen, für welche jene, die sich um sie schaaren, einstehen in Noth und Gefahr, in Kampf und Streit. Während Deutschland nach blutigen Kämpfen die langersehnte Einheit errang, galt es bei uns einzustehen, um durch deutschen Mannesmuth im Kampfe für die Verfassung einen mächtigen Staat dem deutschen Kulturleben zu erhalten, seine Einheit zu wahren und seine Macht für die Zukunft zu festigen. Ueberall war es dieselbe Idee, welche zum Siege führte, die Idee der Größe der deutschen Nation, des deutschen Namens, der deutschen Ehre. Als getreue Oesterreicher mit deutschem Sinn und deutschem Herzen übergeben wir Ihnen — Brüder den Brüdern — das Banner des deutschen Schützenbundes zur ferneren Verwahrung und zur Wahrung der erhabenen Idee, deren Symbol es ist.“

Zwischen der deutschen Regierung und Luxemburg sind über die Wilhelm-Luxemburgbahn in jüngster Zeit zwei Konventionen abgeschlossen worden, welche, ohne eine europäische Tragweite zu haben, dennoch nicht ohne Wichtigkeit sind. Laut der am 11. Juni vereinbarten Konvention überläßt das Großherzogthum Luxemburg gegen bestimmte Garantien für seine Neutralität und für sein Verbleiben im Zollverein der deutschen Regierung die Verwaltung der Eisenbahnen auf seinem Gebiete. Am 11. Juli ist eine andere Konvention geschlossen worden, welcher zufolge die deutsche Regierung Belgien die Ausbeutung eines auf belgischem Gebiete belegenen Zweiges der luxemburgischen Bahnen abtritt, von dessen Besitz die französische Ostbahn in Folge des Frankfurter Friedens gleichfalls entbunden worden war. Man hatte oft daran gezeifelt, ob von Seiten des deutschen Reiches die privilegierte Stellung anerkannt werden würde, in welcher sich das Großherzogthum Luxemburg gefiel. Nach den jetzigen Abmachungen nimmt es Theil am deutschen Zoll- und Handelsverein, ohne dem politischen Verbands Deutschlands anzugehören. Diese Situation ist für die Dauer der Ausbeutung der luxemburgischen Bahn durch Deutschland, d. h. bis zum Jahre 1912 zugelassen, ein langer Zeitraum im Leben der Völker, der großen wie der kleinen. In Wahrheit giebt es keine luxemburgische Frage mehr. „Indem uns Deutschland,“ sagt die Brüsseler Independence, „den belgischen Zweig überließ, beging es damit eine Handlung guter Nachbarschaft und giebt uns zugleich damit ein Zeichen des Vertrauens. Die Einzelheiten des Abkommens sind noch nicht bekannt und werden zur Zeit und Stunde geprüft werden, aber mit allem Vorbehalt in dieser Beziehung muß man anerkennen, daß die deutsche Regierung durch die Verzichtleistung auf diesen Zweig Belgien einen Beweis ihres Wohlwollens gab.“ — Am Tage der Unterzeichnung des neuen deutsch-französischen

Vertrags hat Kaiser Wilhelm 73 Franzosen, die noch in deutschen Gefängnissen saßen, begnadigt. — Die Abreise des Kaisers von Ems ist dem Vernehmen nach auf den 24. Juli anberaumt. Seine Majestät wird sich, den bis jetzt getroffenen Dispositionen gemäß, vorerst nach Wiesbaden und Homburg begeben und dann die Reise nach Gastein antreten, wo die Ankunft am 5. August erfolgen soll. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs sind am 16. d. M. in München eingetroffen und am Bahnhofe von der zahlreich versammelten Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen empfangen worden. Das kronprinzliche Paar wird zwei Tage in München verweilen.

Aus Preußen liegt heute die erfreuliche Nachricht vor, daß der Reichenbacher Kirchenstreit durch die Wiedereinsetzung der beiden Pastoren König und Lauterbach sein erwünschtes Ende gefunden hat. Gleichzeitig wird der Erlass des Kultusministers Dr. Falk gegen die unter den höheren Lehranstalten bestehenden katholisch-kirchlichen Vereinigungen bekannt. Er lautet:

Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß in einigen Provinzen des Staates Marianische Kongregationen, Erzbrüderschaften der heiligen Familie Jesus Maria, Joseph und andere religiöse Vereine bestehen, welche theils nur für die Schüler der Gymnasien und anderer höherer Unterrichtsanstalten bestimmt sind, theils Schüler dieser Anstalten als Mitglieder aufnehmen. Ich kann weder das Eine noch das Andere gut heißen. Ich bestimme daher unter Aufhebung aller dem entgegenstehenden Verfügungen, daß die bei den Gymnasien und anderen höheren Unterrichtsanstalten bestehenden religiösen Vereine aufgehoben sind, daß den Schülern dieser Anstalten die Theilnahme an religiösen Vereinen direkt zu verbieten ist und daß Zuwiderhandlungen gegen dies Verbot disziplinarisch, nöthigenfalls durch Entfernung von der Anstalt zu bestrafen sind. Das kgl. Provinzial-Schulkollegium hat hiernach ungekürzt das weiter Erforderliche anzuordnen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Offenbar ist es im nachbarlichen Kaiserstaat, namentlich in seiner westlichen Hälfte, wieder etwas sehr schwül geworden, denn es schwebt so etwas wie eine Ministerkrise in der Luft. Wann sie als Sternschnuppe herabfallen wird, läßt sich heute noch nicht fest bestimmen, aber fallen wird sie. Das Kabinet Auersperg steht nicht mehr auf festen Füßen, indem ihm die eigene Partei den Boden unterwühlt. Die Verfassungspartei ist nämlich in zwei große Lager gespalten: das der Jungen und das der Alten. Die junge, deutsch-nationale Partei hat sich aus der Bevormundung der alten Verfassungspartisanen zu einer selbständigen Macht herauskristallisirt und geht ihren eigenen Weg. Auch im Ministerium selbst soll eine Doppelströmung herrschen. Kurzum, Oesterreich dürfte über kurz oder lang durch den Rücktritt des Ministeriums Auersperg überrascht werden. Welcher Partei dann die Neubildung des Kabinetts zufällt, ist in einem Lande, wo man der Kontraste schon gewohnt ist, unmöglich vorherzusehen. Denn welcher Partei der Coup im rechten Momente gelingt, der ist für einige Zeit die Herrschaft gesichert. Kaum dürften die Deutsch-Nationalen sich schon so kräftig fühlen, um ein Kabinet stützen zu können. Andererseits ist der Föderalismus und die Ausgleichspartei während der letzten Monate wieder an Bedeutung gewachsen, so daß ein Ministerium Hohenwart keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehört. — Das massenhafte Hereinströmen der Jesuiten aus Deutschland wird augenblicklich im Kaiserstaate wie eine große Landplage empfunden. In Wien und Umgegend wimmelt es von ausländischen Mitgliedern der Gesellschaft Jesu und ebenso wird Krakau, die Hauptstadt Galiziens — das polnische Rom — überschwemmt. — Die „Presse“ enthält ein Telegramm aus Paris, wonach gegenüber den von Wien aus verbreiteten Nachrichten in den Kreisen des Pariser Südbahnkomitès verlautet, daß der Verkauf der ungarischen Südbahnlinie jetzt weniger als jemals in Aussicht stehe. Das Pariser Komitè würde sich nur mit solchen Verkaufsbedingungen einverstanden erklären, die angesichts der ungarischen Finanzverhältnisse gegenwärtig unerreichbar seien.

Italien. Pius IX. empfing am 13. d. M. die ehemaligen Beamten des päpstlichen Arbeitsministeriums in besonderer Audienz. In seiner Ansprache an dieselben dankte der Papst für die ihm dargebrachten Glückwünsche, gedachte auch der

Ereignisse des Jahres 1848 und fügte hinzu: Wir können keine Hilfe von den Regierungen erwarten, sondern nur von Gott. — Aus den Provinzen wird gemeldet, daß die Municipalrathswahlen trotz der klerikalen Agitation bisher meist ein für die liberale Partei günstiges Ergebnis aufweisen. In Rom haben sich mehrere zum päpstlichen Hofe gehörige Personen in die Wahllisten eintragen lassen. — „Opinione“ erklärt bei einer Besprechung der gegenwärtigen inneren Lage und der „konspirirenden“ Haltung der klerikalen Partei, eine vollständige gesetzliche Lösung der Frage betreffs der religiösen Orden sei jetzt zu einer für den Schutz des Staates unumgänglichen Nothwendigkeit geworden. — Auf der Piazza Navona fand ein Explodiren hingeworfener Bomben statt, durch welches drei Personen leicht verwundet wurden. Zwei der That verdächtige Matrosen wurden verhaftet.

Frankreich. Variatio delectat — d. h. Veränderung gewährt Vergnügen — ist nirgends mehr als bei den Franzosen Grundsatz. Denn über den Mangel an Abwechslung darf man bei ihnen wahrhaftig nicht klagen. Eine Woche lang werden die Blätter aller Parteien nicht müde, zum Frieden zu mahnen und zu versichern, daß die Spannung von Tage zu Tage sich mindere. Mit einem Male aber geht die Aufregung wieder in thurm hohen Bogen. Weshalb? Weil Thiers bei Gelegenheit der Steuerdebatte vor einigen Tagen der Nationalversammlung gerade heraus sagte, die bestehende Regierungsform sei die Republik. Wie ein Funke, der in's Pulverfaß fällt, zündete diese Aeußerung. Rechts lärmende Proteste, links unbändiges Beifallsrauschen, kurz, ein Höllenlärm, von dem wir unseren Lesern folgende Skizze liefern. Thiers: Männer, welche den schrecklichsten Kampf mit dem Bürgerkriege ehrenhaft bestanden, sollten einiges Vertrauen einflößen, wenn sie hier ihren unveränderlichen Entschluß ausdrücken, der Unordnung zu widerstehen, unter welcher Form sie sich auch einstellen mag. (Lebhafter Beifall im ganzen Saale.) Und wenn ich Unordnung sage, so handelt es sich nicht um die gewaltsame, brutale, blutige Unordnung, welche sich auf der Straße kundgibt; wir haben bewiesen, daß wir, was diese anbelangt, unbarmherzig sind und daß wir nur vor der absoluten Unterwerfung stehen bleiben. (Sehr gut, sehr gut! Verschiedene Kundgebungen.) Aber wir bekämpfen auch die moralische Unordnung, die Unordnung in den Ideen, die Unordnung in den schlechten Verwaltungsprinzipien. (Sehr gut! auf verschiedenen Bänken.) Aus dem Kampfe, den wir hier bestehen, können Sie ersehen, daß wir bereit sind, auch die materielle und moralische Ordnung sicher zu stellen. (Lebhafte Zeichen des Beifalls. — de Belcastel: In letzterer Hinsicht haben Sie noch Alles zu thun.) — Thiers: Aber m. H., Sie haben uns eine Form der Regierung gegeben, die man die Republik nennt. . . (Ja, ja! auf der Linken. Beifall.) Zahlreiche Stimmen auf der Rechten: Nein! Nein! — Langlois: Wie? Nein! Und die Gesetze, die Sie votirt haben? — Princeteau: Es giebt keine definitive Regierungsform. — Thiers: Ich bitte Sie, m. H. . . Graf de Kességnier: Wir erinnern Sie an den Pakt von Bordeaux. . . (Bewegung) und die Verpflichtungen, welche Sie auf Ihre Ehre eingegangen sind, als wir Sie zum Chef der Exekutivgewalt ernannt haben. (Der Lärm ist so stark, daß man den Redner nicht weiter verstehen kann.) Chauraud: Es ist sehr richtig, zu sagen, daß wir Ihnen eine Regierungsform anvertraut haben. (Steigender Lärm.) Als wir die Exekutivgewalt in Bordeaux konstituirten, wurde ausdrücklich übereingekommen, daß die Regierungsform vorbehalten bleibe. (Eine große Anzahl von Mitgliedern erhebt sich rechts und links und schreit auf einander los.) Thiers: Beruhigen Sie sich, m. H. . . Chauraud: Sie sind die feierliche Verpflichtung eingegangen, die von der Versammlung gestellten Vorbehalte zu achten. Auf der Linken: Sie haben nicht das Wort. Zur Ordnung! Zur Ordnung! Bicomte d'Aboville: Man schwur uns in Bordeaux, daß man die Regierungsform bei Seite lassen werde. Chauraud (versucht den Lärm zu dominiren): Es besteht ein Kontrakt zwischen der Versammlung und dem Chef der Exekutivgewalt. Die Versammlung hat ihn getreulich beobachtet und Sie, Sie Herr Thiers, verlegen ihn, wenn Sie die Republik bekräftigen, die wir nicht angenommen haben und die wir nicht wollen.

en.

Nach dem Wortlaute des Paktes von Bordeaux verlangen wir, daß Sie die Behauptung zurückziehen, der zufolge wir Ihnen eine Form der Regierung anvertraut haben, welche die Republik ist. (Der Lärm nimmt zu.) Bicomte de Lorgeril: Die Republik hat uns die Kommune gegeben. — Präsident Grévy: Wollen Sie sich setzen, Herr de Lorgeril! — Thiers: Beruhigen Sie sich, meine Herren, ich bitte Sie darum. Wenn Sie mich meine Phrase beenden lassen, so werden Sie sehen . . . (Neue Unterbrechungen.) — Marquis de Franclieu: Sie haben nicht das Recht, uns die Republik aufzuzwingen, und wir haben das Recht, gegen Sie zu protestiren. Thiers: Ich werde sofort geendet haben, wenn Sie mich meine Gedanken ausdrücken lassen. Der Vorredner hat von der Aufrechterhaltung der Ordnung gesprochen; gestatten Sie mir, auch davon zu sprechen. Sie werden sehen, aus welcher Absicht ich es thue. Ich wollte von einer bestimmten Thatsache sprechen, von der Form der Regierung . . . Dahirel: Sie ist nur provisorisch. Thiers: Aber, m. H., . . . (Neue Unterbrechungen) m. H., wenn Sie sich vor einem Manne befinden, der nicht im geringsten die Absicht hat, die politischen Leidenschaften zu erregen, sie zu verletzen . . . Ein Mitglied auf der Rechten: Und der versteht, es zu thun. (Lärm.) Auf der Linken: Zur Ordnung! Zur Ordnung! Präsident: Meine Herren! Wollen Sie schweigen! — Thiers: Ich wiederhole, daß ich nichts gegen Ihre Ueberzeugung thun will. Princeteau: Sagen Sie: gegen unser Recht! Präsident: Mein Herr! Sie haben augenscheinlich nicht die Anmaßung, die Phrasen des Redners zu vollenden und da derselbe nichts sagt, was Sie verletzt, so haben Sie nicht das Recht, zu unterbrechen. Princeteau: Ich habe die Anmaßung, mein Recht und das der Versammlung nicht konfisziiren zu lassen. Emanuel Arago: Ein Quästor (Princeteau ist einer der Quästoren) sollte die Ruhe aufrecht erhalten. (Ausrufe und Gelächter auf der Rechten. — Sehr wahr! Sehr wahr! auf der Linken.) — Präsident Grévy: Meine Herren! Ich bitte Sie, den Herrn Präsidenten der Republik sprechen zu lassen. (Sehr gut! auf der Linken.) Sie werden mich dazu zwingen, Jeden zur Ordnung zu rufen, der ihn unterbricht. Die Aufregung ist schon zu lebhaft und hat lange genug gedauert. Thiers: Ich weiß nicht, welche Regierungsform wir später haben werden, aber wenn ich in dieser Beziehung etwas thun kann, so wird es zu Gunsten der konservativen, der vollständig konservativen Republik sein . . . (Langer lärmender Beifall auf der Linken. — Heftiger Widerspruch auf der Rechten) — Depeyre (gemäßigte Rechte): Und der Pakt von Bordeaux! Marquis de Dampierre (Legitimist): Sie haben uns in Bordeaux das Gegentheil gesagt, ja das Gegentheil, uns persönlich. Graf de Refféganier (Legitimist): Wir bleiben dem Pakt von Bordeaux getreu; aber Sie vergessen ihn! — Wir rufen Ihr Wort eines ehrlichen Mannes an. (Zunehmende Bewegung. Die Linke hat sich in Masse erhoben und fährt fort, dem Präsidenten Beifall zu zollen.) Marquis de Mornay: Ich verlange, daß der Sitzungsbericht konstatire, von welcher Seite der Beifall nach den Worten des Herrn Präsidenten der Republik ausgegangen ist. Lacretelle: Frankreich ruft Bravo mit uns. Thiers: M. H.! Beruhigen Sie sich, ich bitte Sie (Lärm.) M. H.! Ich bitte Sie, mich anhören zu wollen. de Caroyon-Latour: Herr Präsident der Republik, warten Sie das Stillschweigen ab, um sich zu erklären. Wiederholen Sie Ihre Worte von Bordeaux und alle Welt wird befriedigt sein. Graf de Refféganier: Ich behaupte . . . (Heftiger Sturm auf mehreren Bänken. Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung!) Nachdem es dem Kammerpräsidenten endlich gelungen, etwas Ruhe herzustellen, erklärt Thiers, daß die allgemeine politische Situation vor den Ferien jedenfalls noch zur Sprache kommen müsse und man daher für jetzt dies Feld verlassen könne. — Was hat wohl den schlauen Alten bewogen, eine Frage zu berühren, von der er wußte, daß sie ein Ungewitter heraufbeschwor? Glaubt er, der Linken für die Rohstoffsteuer noch nicht ganz sicher zu sein? Wollte er sie mit seiner Sympathie für die Republik ködern? Oder suchte er eine Veranlassung, auf welche gestützt er eine Erörterung der politischen Lage in den nächsten Tagen für nothwendig erklären könnte? Wer will diese Fragen entscheiden! Sicher ist

jedenfalls, daß man sich für die nächste Zeit dort auf einen Zusammenstoß gefaßt machen muß. Die Linke wird ihn keinesfalls zu vermeiden suchen, denn wenn Jemand dabei den Degen einstecken hat, so wird es die Rechte sein. — Am 15. d. M. votirte die Nationalversammlung fast ohne Debatte das neue Anleiheprojekt mit dem von der Kommission beantragten Zusatzartikel, wodurch die Bank von Frankreich ermächtigt wird, ihre Emission auf Banknoten bis auf 3 Milliarden 200 Millionen zu erweitern. Der Finanzminister Soulard beantwortete eine Interpellation des Deputirten Germain dahin, daß die Regierung sich volle Freiheit der Aktion vorbehalte, die sofort liberirten Subskriptionen nicht zu reduzieren. — Am 16. d. M. verlangte Louis Blanc eine Diskussion des Amnestiegesetzes vor den Ferien. Depeyre, Berichterstatter der Kommission, welcher der Amnestie ungünstig ist, wünschte die Ansicht der Regierung zu hören. Thiers erklärte, die Zeit für eine Amnestie käme erst dann heran, wenn das Werk der Gerechtigkeit vollbracht sei. — Die Dringlichkeit des Gesetzentwurfs wurde abgelehnt.

Großbritannien. Die Vertagung des Parlaments wird wahrscheinlich am 6. August erfolgen. — Der internationale Kongreß zur Reform des Gefängnißwesens hat seine Beratungen beendet.

Schweden. Die Scharfschützenvereine, welche sich vor etwa einem Dezennium in Schweden nach englischem Muster bildeten, und auf welche sich die Hoffnungen Aller mit so großer Zuversicht richteten, scheinen zu den todtgeborenen Kindern zu gehören; wenigstens sind sie überall in Abnahme begriffen, und ihr Leben ist nur ein vegetirendes. Neulich hat die Direktion des Stockholmer Vereins einen Aufruf an alle diejenigen erlassen, „denen alles, was männlich und vaterländisch ist, am Herzen liegt“, in welchem sie dringend um Unterstützung bittet, weil die Geldmittel des Vereins erschöpft sind und von den Mitgliedern keine größeren Opfer an Geld und Zeit verlangt werden können.

Amerika. Zwischen Brasilien und der argentinischen Republik hat sich ein diplomatischer Streit entsponnen, bei dem es von beiden Seiten außerordentlich hitzig herzugehen scheint. Der glückliche Ausgang des Krieges gegen Paraguay, welcher Kampf übrigens fünf volle Jahre dauerte, mag offenbar die brasilianische Regierung mit einem lebhafteren Selbstgeföhle erfüllt haben, so daß man sich nicht mehr von den kleinen Nachbar-Republiken auf der Nase herum spielen lassen will. Gleich auf die erste argentinische Note, die freilich ungeschliffen genug abgefaßt sein wird, hat die kaiserliche Regierung offen mit Krieg gedroht und heute wird gemeldet, daß in Rio de Janeiro bereits für Zufuhr von Kriegsmunition aus Europa gesorgt wird. — Aus Washington kommt die Meldung, daß der Schatzsekretär Boutwell beabsichtigt, keine neuen Anleihen auf europäischen Geldmärkten abzuschließen, bevor nicht die Verhältnisse sich günstiger gestaltet haben. — Nachrichten aus Guatemala zufolge hat die dortige Regierung die Unterdrückung der Jesuiten und die Konfisziirung ihres Eigenthums angeordnet. Auch im Staate Nicaragua ist die Ausweisung des Jesuitenordens beschlossen. Man sieht, es ist gegenwärtig eine schlimme Zeit für die Gesellschaft Jesu, denn allerwärts, in der alten und neuen Welt, bekämpft man ihre Staatsgefährlichkeit. Freilich finden die Jesuiten noch traurigere Zeiten in ihrer Geschichte verzeichnet. Sie haben dieselben überstanden und werden auch die gegenwärtigen Verfolgungen überdauern, wenn die Regierungen es nicht verstehen, durch die Bildung des Volkes ihnen den Boden ihrer Thätigkeit zu entziehen.

Das Werk des Großen-Generalstabes.

I.

Zwei Jahre sind vor wenigen Tagen darüber verfloßen, daß Frankreich durch die freche Herausforderung Deutschlands jene großen weltgeschichtlichen Ereignisse einleitete, welche die jetzige Generation mit Stolz und Freude erfüllen und die für alle Zeiten das Staunen und die Bewunderung der Nachwelt erregen werden. Der große Generalstab der deutschen Armee hat sich der Aufgabe unterzogen, eine Geschichte des Riesenkampfes zwischen Deutschland und Frankreich zu liefern, welche der späteren Berichtigung so wenig als möglich unterworfen sein soll.

Der Schwerpunkt des Werkes, welches der Generalstab auf Grund von Berichten der Regiments-, Divisions-, Korps- und Armeekommandeure zusammenstellt, liegt eben in der Unbefangtheit und dem kritischen Geschick, überall das Richtige zu treffen.

Das jetzt vorliegende erste Heft behandelt nach einer kurzen geschichtlich politischen Einleitung, welche die europäische Lage von 1815 bis 1870 in der Weise schildert, wie sie der schon jetzt ziemlich abgeschlossenen historischen Anschauung entspricht, die Ergebnisse des Monats Juli 1870, also die Vorbereitung zum Kampfe auf beiden Seiten. Zuvor aber wird der französische und deutsche Kriegsplan dargelegt; der französische an der Hand der bekannten von Napoleon selbst geschriebenen Broschüre, der deutsche durch Mittheilung eines geradezu bewundernswürthen Memoires, welches Graf Moltke schon im Ausgange des Jahres 1868 ausgearbeitet und welches dann für die Kriegsoperationen für 1870 wirklich als Ausgangspunkt gedient hat. Ueber den Kriegsplan Napoleons läßt sich die Broschüre wie folgt aus: Man kannte in Frankreich die Ueberlegenheit der vereinigten deutschen Streitkräfte, hoffte sie aber durch Schnelligkeit der Bewegung zu paralyßiren. Die Bedingung hierfür war, daß es gelänge, den Rhein in seinem oberen Laufe überraschend zu überschreiten und dadurch Süd- und Norddeutschland von einander zu trennen. Das isolirte Preußen berechnete man mit einer Wehrkraft von 350,000 Kombattanten und als Ergebnis eines ersten Erfolges wurde der Anschluß Oesterreichs und Italiens erwartet. Seinem Plane gemäß, von welchem der Kaiser in Paris nur den Marschällen Mac Mahon und Le Boeuf Mittheilung machte, sollte die erste Konzentration der Armee mit 150,000 Mann um Metz, mit 100,000 Mann bei Straßburg und mit weiteren 50,000 Mann im Lager von Chalons erfolgen. Als dann war beabsichtigt, die Armee von Metz näher an die von Straßburg heranzuziehen und in einer Stärke von 250,000 Mann den Rhein bei Maxau zu überschreiten. Nachdem man hierauf die süddeutschen Staaten zur Neutralität gezwungen, sollte die preussische Armee aufgesucht und bekämpft werden. Während dieser Operation fiel dem aus dem Lager von Chalons auf Metz dirigirten Reservekorps die Aufgabe zu, den Rücken der Armee zu decken und die Nordostgrenze zu überwachen. Gleichzeitig erwartete man, daß das Erscheinen der Flotte im baltischen Meere einen Theil der feindlichen Kräfte zur Sicherung der Küsten festhalten würde. Allerdings basirte der so aufgestellte Plan auf der richtigen Anschauung, daß die Ueberlegenheit des Gegners nur durch Schnelligkeit der Bewegung auszugleichen sei, aber man täuschte sich über die Solidarität der Verhältnisse Süd- und Norddeutschlands, wie man die Selbstthätigkeit und die Ziffer der preussischen Streitkräfte unterschätzte. Letzteres war um so auffallender, als man wissen mußte, daß Preußen bereits im Feldzuge von 1866 circa 350,000 Mann ins Feld geführt und daß seine Streitkräfte seitdem eine nicht unbeträchtliche Vermehrung erfahren hatten. Fernerhin aber verkannte man, wie wenig gerade die französische Armee in ihrem damaligen Zustande für eine schnelle Eröffnung des Feldzuges und rapide Führung der Operationen besonders geeignet war. Die französische Diplomatie hätte den Ausbruch des Konfliktes verzögern können, bis man zum Schlagen bereit war, aber sie erklärte den Krieg, noch bevor die Regierung in der Lage war, dieser Erklärung unmittelbar Folge zu geben; und so geschah es denn nachmals, daß die Streitkräfte Frankreichs, noch ehe sie völlig versammelt und zu Offensiv-Operationen bereit waren, von den deutschen Armeen auf eigenem Gebiete angegriffen wurden.

Abgesehen von den Täuschungen, welchen die französische Regierung bei Aufstellung dieses Planes sich hingab, war derselbe doch den Verhältnissen so angepaßt und entsprechend, daß schon das Memoire Moltke's von 1868 ihn voraus sah und den diesseitigen Aufstellungen zu Grunde legte. Der äußerst interessante Abschnitt des offiziellen Werkes, welcher dieses Memoire darlegt, lautet wörtlich, wie folgt: Bei dem Aufmarsche einer Armee kommen die vielseitigsten politischen und geographischen Erwägungen neben den militärischen in Betracht. Fehler in der ursprünglichen Versammlung der Heere sind im ganzen Verlauf der Feldzüge kaum wieder gut zu machen. Alle diese

Anordnungen aber lassen sich lange vorher erwägen und — die Kriegsbereitschaft der Truppen und die Organisation des Transportwesens vorausgesetzt — müssen sie zu dem beabsichtigten Resultat führen. Als nächstes Operationsziel gilt: „Die Hauptmacht des Gegners aufzusuchen und wo man sie findet anzugreifen.“ Bei diesem einfachen Plane wird jedoch auf die Schwierigkeit hingewiesen, welche aus der Handhabung der dafür erforderlichen „sehr großen Massen“ erwächst und als leitender Gedanke, schon von den ersten Bewegungen an, läßt sich unschwer das Bestreben erkennen, die feindliche Hauptmacht in nördlicher Richtung von ihrer Verbindung mit Paris abzu drängen. Das oben erwähnte Memoire des Generals von Moltke prüft zunächst die Stärkeverhältnisse der beiderseitigen Feldarmeen. Indem hierbei von der Annahme ausgegangen wird, daß in Folge der Transport- und vielleicht auch politischer Verhältnisse Norddeutschland zunächst nur über 10 Korps verfügt, werden dieselben auf 330,000 Mann beziffert, welchen Frankreich im ersten Augenblick nur 250,000, nach Einreihung seiner Reserven aber 343,000 Mann entgegenstellen werde. Dieses anfängliche Stärkeverhältnis mußte bedeutend zu unseren Gunsten umschlagen, wenn, wie damals noch nicht feststand, die süddeutschen Staaten gleichfalls am Kriege Theil nahmen, oder wenn demnächst auch nur die 3 noch disponiblen Reserve-Korps und einige der zu formirenden Landwehr-Divisionen aus Norddeutschland rechtzeitig herangezogen wurden. „Es leuchtet ein,“ sagt das Memoire, „wie wichtig es ist, die Ueberlegenheit auszunutzen, welche wir gleich anfangs, allein schon in den norddeutschen Kräften besitzen. Diese wird am entscheidenden Punkte noch wesentlich gesteigert werden, wenn die Franzosen sich auf Expeditionen gegen die Nordsee-Küste oder nach Süddeutschland einlassen. Zur Abwehr der ersteren sind die ausreichenden Mittel im Lande verblieben.“ In Betreff der letzteren Operationen hatten bereits früher Besprechungen zu Berlin mit den Vertretern der süddeutschen Kontingente stattgefunden. Man hatte sich überzeugt, daß bei direkter Vertheidigung des oberen Rheines und des Schwarzwaldes Norddeutschland eine wirksame, unmittelbare Hilfe im ersten Augenblick, schon der Entfernung nach, nicht zu leisten in der Lage sei, daß eine weit größere Sicherung des deutschen Südens aus der Vereinigung aller Streitkräfte am mittleren Rhein erwachse, welche von dort, sei es auf dem rechten oder dem linken Ufer, offensiv in die Flanke der feindlichen Invasion vorgingen und diese nothwendig sehr bald zum Stehen oder zur Umkehr zwingen mußten. Es verdient ausdrücklich hervorgehoben zu werden, daß die süddeutschen Fürsten, diesen Ansichten beipflichtend, in Hingebung an die gemeinsame Sache und im Vertrauen auf die obere Heeresleitung nicht zögerten, das eigene Landesgebiet von ihrer aktiven Militärmacht zu entblößen, um sie dem norddeutschen Heere unmittelbar anzureihen. Um so schwerer wog dabei die Verpflichtung, welche der Norden übernahm. „Die Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz beschränkt das Kriegstheater auf den Raum zwischen Luxemburg und Basel. Wir dürfen daher mit Wahrscheinlichkeit annehmen,“ heißt es im Memoire weiter, „daß die Franzosen ihre erste Versammlung auf der Linie Metz-Straßburg bewirken werden, um mit Umgehung unserer starken Rheinfront gegen den Main vorzudringen, Nord- und Süddeutschland zu trennen, mit Letzterem ein Abkommen zu treffen und basirt auf dasselbe gegen die Elbe vorzuschreiten. Auch dann ergiebt sich eine Versammlung südlich der Mosel und zwar aller verfügbaren Streitkräfte in der bairischen Pfalz als das geeignetste Mittel, solchen Plänen entgegenzutreten. Die Aussicht auf leichte Erfolge könnte wohl die Franzosen bestimmen, mit einem Theil ihrer Streitmacht von Straßburg aus gegen Süddeutschland vorzugehen. Eine Operation rhein-aufwärts in die Flanke dieses Marsches wird indes jedes weitere Vordringen über den Schwarzwald hinaus verhindern und den Gegner zwingen, sich erst gegen Norden Luft zu machen. Hat das badisch-württembergische Korps sich unserm linken Flügel angeschlossen, so sind wir in der Lage, von der Pfalz aus dasselbe so zu verstärken, daß eine nahe Entscheidung schon in der Höhe von Rastatt gesucht werden darf, bei deren glücklichem Ausgang der Rückzug dem Gegner verderblich werden muß. Zur Erreichung eines solchen Zweckes können wir unbedenklich von unserer

Hauptmacht detachiren, da ja auch der Feind vor unserer Front um so viel schwächer geworden ist, wie er zu seiner Unternehmung am oberen Rhein bestimmt hatte. Wollen die Franzosen ihr Eisenbahnsystem, behufs schneller Versammlung aller Streitkräfte, völlig ausnützen, so sind sie genöthigt, in zwei Hauptgruppen zu debarkiren, bei Straßburg und Metz, getrennt durch das Vogesengebirge. Wird der erstere, voraussichtlich kleinere Theil nicht gegen Süddeutschland bestimmt, so kann die Heranziehung zur Hauptmacht an der oberen Mosel wesentlich nur durch Fußmärsche bewirkt werden.

In der Pfalz stehen wir auf der inneren Operationslinie zwischen beiden feindlichen Gruppen. Wir können uns gegen die eine wie die andere, oder vorausgesetzt, daß wir stark genug sind, gegen beide gleichzeitig wenden. Die Versammlung aller Kräfte in der Pfalz schützt den unteren wie den oberen Rhein, und gestattet eine Offensive in Feindesland, welche, rechtzeitig ergriffen, wahrscheinlich jedem Betreten deutschen Bodens durch die Franzosen zuvorkommen wird. Es fragt sich also noch, ob wir ohne Gefahr, in unserer ersten Versammlung gestört zu werden, diese über den Rhein hinaus in die Pfalz und bis hart an die französische Grenze verlegen dürfen, und diese Frage ist nach meiner Ansicht mit „Ja“ zu beantworten.“

Unsere Mobilmachung ist bis in das letzte Detail vorbereitet. Sechs durchgehende Eisenbahnen sind für den Transport nach der Gegend zwischen Mosel und Rhein verfügbar. Die Fahrtableaux, aus welchen jeder Truppentheil Tag und Stunde des Aufbruchs und des Eintreffens ersieht, liegen fertig. Schon am 10. Tage können die ersten Abtheilungen unweit der französischen Grenze debarkiren und am 13. Tage die kombattanten Truppen von zwei Armeekorps sich dort versammeln. Am 18. Tage beläuft sich die Ziffer unserer Streitmacht auf 300,000 Mann und werden dieselben am 20. Tage mit fast allen Trains versehen sein.

Wir haben durchaus keinen Grund, anzunehmen, daß die Versammlung der französischen Armee in mobilem Zustande, für welche bis jetzt die Erfahrung fehlt, schneller bewirkt werden könnte. Seit Napoleon I. hat Frankreich nur partielle Mobilmachungen gekannt, bei welchen der ausrückende Theil des Heeres aus dem zurückbleibenden ergänzt wurde. Allerdings könnten die Franzosen, bei der Anhäufung von Garnisonen und Lagern gerade im nordöstlichen Theil des Landes, bei der Vollständigkeit ihres Systems von Eisenbahnen und deren Reichthum an Betriebsmaterial, ohne vorher die Augmentation abzuwarten, eine Armee von 150,000 Mann in sehr kurzer Zeit an der Grenze versammeln. Dies Verfahren einer raschen Initiative würde dem Nationalcharakter zusagen und ist in militärischen Kreisen besprochen worden. Geseht, eine so improvisirte Armee, die immerhin mit Kavallerie und Artillerie reichlich ausgestattet sein würde, befände sich bereits am 5. Tage um Metz versammelt und überschritte am 8. Tage die Grenze bei Saarlouis, so würden wir es in der Hand haben, unsere Eisenbahntransporte rechtzeitig zu inhibiren und unsere Hauptmacht schon am Rhein auszuschiffen. Dorthin hätte die Invasion noch 6 Märsche und würde am 14. Tage überlegenen Kräften gegenüber zum Stehen kommen. Im Besitz der Stromübergänge würden wir wenige Tage später schon die Offensive mit mehr als doppelter Ueberlegenheit ergreifen. Die Nachtheile und Gefahren eines solchen Vorgehens auf französischer Seite in seinem weiterem Verlaufe sind zu augenscheinlich, als daß man sich leicht dazu entschließen möchte.

Wird sonach der Aufmarsch in der Pfalz und an der Mosel als ausführbar erkannt, so wird auch ein Einwurf gegen die Versammlung aller verfügbaren Streitkräfte dort aus der scheinbaren Entblößung unserer Rheinfront nicht abzuleiten sein. Es wurde bereits angedeutet, daß sie geschützt ist durch die Neutralität Belgiens, und wenn diese verletzt würde, durch die Entfernung, durch die eigene Stärke und durch die Operationen.“

Das Memoire ergeht sich schließlich über die Gruppierung der Streitkräfte, wie sie thatsächlich dann auch stattgefunden hat; denn, wie bereits erwähnt, bildete der schon zwei Jahre vor Ausbruch des Krieges von Moltke entworfene Plan die Grundlage für alle späteren Anordnungen.

Gustav Wasa oder Treue bis zum Tode.

Historische Novelle, nach dem Französischen bearbeitet von Rud. Leidler.
(Fortsetzung.) *)

Dies Haus gehörte einem, im späteren Freiheitskampfe sich auszeichnenden Patrioten, dessen Namen die Geschichte erwähnt; er hieß Engelbrecht.

Dort empfingen sieben Personen den Ankommenden; diese waren: der Besitzer Engelbrecht, der alte Romenos, dessen Söhne und Johanna.

„Du siehst,“ sprach der Volksredner zu Johanna gewendet, „Du siehst, daß ich Recht hatte! . . . Es bleibt uns jetzt keine Hoffnung mehr! . . . Ich muß fort von hier! . . .“

„Gustav Wasa,“ antwortete Johanna, „ich kann Euch keine Vorwürfe machen, wenn Ihr, durch die vielen vergeblichen Anstrengungen ermüdet, zuletzt die Hoffnung verliert, und Eure Sache verlocen gebet. . . Seid jedoch überzeugt, daß wir Alle, die hier anwesend sind, mit festem Glauben auf die Befreiung Schwedens durch Euch hoffen und in Euch unseren zukünftigen König sehen!“ . . .

Gustav lächelte bitter.

„Den zukünftigen König von Schweden?“ rief er. „Daß dies Traumgebilde, Johanna, welches nur aus Deiner Anhänglichkeit für mich entstanden ist! . . . Diesen Abend noch verlasse ich Schweden, um allein, verkannt und in allen meinen Hoffnungen getäuscht, in einem fremden Lande zu sterben!“ . . .

„Gnädiger Herr!“ riefen alle Anwesende, über Gustav's Entschluß erschrocken aus. „Gnädiger Herr! bleibt bei uns, verlaßt uns nicht!“ . . .

Gustav unterbrach sie mit einer Handbewegung und fuhr fort: „Ihr alle habt mir versprochen, Euch meiner Abreise nicht zu widersetzen, wenn meine Bemühungen in Mora erfolglos sein sollten. Den Erfolg derselben seht Ihr jetzt . . . Haltet deshalb Euer Versprechen, und laßt mich abreisen. Da jede Hoffnung für die Befreiung des Vaterlandes in mir erloschen ist, so würde ich ein Verbrechen begehen, wenn ich das Band, welches bisher Euer Schicksal mit dem Meinigen verknüpfte, nicht löste . . . Lebet wohl!“ . . .

„Gnädiger Herr,“ antwortete Johanna ernst, „wir müssen uns Eurem Willen unterwerfen. . . Ich folge jedoch nur der festen Ueberzeugung, die in meinem Innern lebt, wenn ich Euch zurufe: „Auf Wiedersehn!““

Einige Stunden später verließ Gustav Mora, von Ulyphilas begleitet, der ihn bis zur Grenze Norwegens als Führer dienen sollte.

Benige Zeit nach Gustav's Abreise langten beruhigende Nachrichten in Mora an und störten die Feier des Tages.

Man erhielt die zuverlässige Kunde, daß die Bewohner der benachbarten Provinzen durch die Dänen entwaflnet würden; daß man ferner die Höfe der reichen Gutsbesitzer geplündert und in den kleineren Städten Gelderpressungen gewaltsam erzwungen habe.

Jede Minute häuften sich die Schreckensbotschaften.

Es kamen von Danemone und Falun her in Massen geflüchtete Bergleute an, die Alle um Hülfe und Rache gegen die Dänen schrieten.

Dort war Didrik Slaghol, in seiner blutgierigen Wuth den Aufenthaltsort Gustav's zu erforschen, und in der Ueberzeugung, daß die Bergleute Dalekarliens von dessen Bestehen Kenntniß hätten, zu den grausamsten Mitteln geschritten, um dadurch das Geheimniß zu erpressen.

Viele dieser Leute wurden auf Slaghol's Befehl grausam gefoltert; andere hatte man gehängt oder niedergemetelt.

Während die Bewohner Moras noch diese Nachrichten sich gegenseitig mittheilten und rathlos und verzweifelt einem ähnlichen Schicksale entgegenzusehen, brach schon das Unglück über ihre eigene Stadt herein.

*) Berichtigung. Die in voriger Nummer enthaltene Fortsetzung muß mit den Worten: „Run!“ rief Slaghol . . . beginnen, und die vorstehenden 6 Zeilen müssen auf der 4. Seite, zwischen der 3. und 4. Zeile von oben vor den Worten: „Halt!“ gebot Slaghol, . . . stehen.

Eine Bande Plünderer, von dem aus Gefindel aller Nationen zusammengesetzten Heere Christians, hatte einen Handstreich auf Mora unternommen, sich der äußeren Vorstadt bemächtigt und drang schon plündernd und beutegierig nach der inneren Stadt vor.

Die Größe und Nähe der eigenen Gefahr wirkte entscheidend auf die Bewohner Moras.

Es bedurfte nur eines zündenden Funkens, um die dem Dalekarlier angeborene Liebe für Freiheit und Unabhängigkeit zur hellen Flamme anzufachen.

Den Impuls zur ersten Waffenerhebung Dalekariens gab, wie uns ein wahrheitsliebender Geschichtschreiber berichtet, eine Frau. Diese Frau war Johanna. . . .

Von demselben Platze aus, wo noch vor wenigen Stunden Gustav vergeblich gesprochen, ermunterte jetzt Johanna in begeisterten Worten zur Waffenergreifung, zur Vertheidigung des heimatlichen Heerdes.

Ihre Worte wirkten entscheidend.

Alles griff zu den Waffen und mit vereinter Kraft stürzte man auf die eindringenden Dänen los, die nach wenigen Minuten zurückgeworfen und zerstreut ihr Heil in schneller Flucht suchten.

Johanna wurde jetzt von Allen hochgepriesen und gefeiert.

Auf ihre Anordnung flogen die geübtesten Schiittschuhläufer als Eilboten über den See hin, um Gustav einzuholen und zurückzubringen. An ihrer Spitze befanden sich die Brüder des Ulphilas.

Noch in derselben Nacht wurde Gustav Wasa beim Scheine der Fackeln als Anführer für den zu unternehmenden und einstimmig beschlossenen Freiheitskampf erwählt.

Mit Anbruch der Morgenröthe, als Gustav an der Spitze von Hunderten auszog, um den letzten Kampf für Schwedens Unabhängigkeit zu beginnen, reichte er zum Abschiede Johanna die Hand und sprach:

„Als ich in Kleinmuth verzweifelte, stand Dein Glaube fest; als ich geflohen und Schwedens Sache aufgegeben, warst Du es, die mich zurück rief: gelingt es mir jetzt, das Vaterland vom Dänenjoch zu befreien, so hat dies Schweden, nächst Gott, nur Dir zu danken!

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten

vom 18. Juli.

— Die Ministerien der Finanzen und des Innern haben eine „den Verkehr auf den öffentlichen Wegen“ betreffende Verordnung erlassen, welche am 1. August a. c. in Kraft treten soll. Hiernach werden Handlungen, wodurch Jemand einen öffentlichen Weg oder eine seiner Zubehörungen beschädigt, den Verkehr auf denselben stört, hindert oder beengt, oder dessen Sicherheit gefährdet, belästigende oder den Anstand verletzende Uebelstände auf oder an dem Wege verurtheilt, oder sich an den auf oder bei dem Wege aufgestellten Material-Vorräthen vergreift, insoweit nicht strafrechtliche Bestimmungen darauf Anwendung finden, außer dem Schadenersatz polizeilich mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern, oder mit Haft bis zu 14 Tagen für jeden Fall geahndet. Den Wegpolizeibehörden in den Städten und den Amtshauptmannschaften für das platte Land bleibt vorbehalten, wo sich ein Bedürfnis dazu zeigt, sei es für einzelne Wege oder für einen gewissen Umkreis, noch besondere Vorschriften zu treffen und Strafgelbte zu erlassen. Auch können von den genannten Behörden gewisse Gattungen von Lastfuhrwerk z. B. Kohlen-, Stein-, Holzfuhrn und dergleichen unter Strafandrohung dauernd oder zeitweilig ausschließlich auf bestimmte Wege gewiesen werden.

— Die Sitzung der Stadtverordneten am 17. d. M. leitete nach seiner Rückkehr vom Reichstage Hofrath Ackermann wieder. Unter den Eingängen befand sich ein Schreiben des Stadtraths, nach welchem die Verhandlungen wegen Ueberbrückung der Prießnitz an der Marktgasse bereits im Gange sind. Zunächst wurden die in voriger Sitzung vertagten Berichte entgegengenommen. Demnach betragen sämtliche Besoldungen beim Stadtrath 78,690 Thlr., wozu noch die in voriger Sitzung bewilligten 19,645 Thlr. Gehaltszulagen an die Unterbeamten, sowie 2200 Thlr. — für den Oberbürgermeister (300 Thlr.), die beiden Bürgermeister (je 250 Thlr.) und die 7 besoldeten

Stadträthe (je 200 Thlr.) kommen. Diese Gehaltszulagen sind zwar alle nur auf das laufende Jahr bewilligt; jedoch ist nicht zu erwarten, daß bei künftiger Feststellung der Gehalte im Normalbesoldungsetat diese Zulagen wieder entzogen werden. Dabei nahm das Kollegium einen Antrag der St.-B. Fröhner und Hulsch an, nach welchem der Rechts- und Verwaltungsausschuß ein Gutachten darüber abzugeben hat, ob eine gemischte Deputation von 10 Mitgliedern eine andere Geschäftsvertheilung unter den Stadträthen in Berathung nehmen soll. Als Pensionen waren für dieses Jahr 8451 Thlr., und als Unterstützungen 2118 Thlr. zu bewilligen. — Auf die im Mai d. J. vom Kollegium abgelehnte Bewilligung der Kirchenanlagen für die Kreuzkirche in der vom Kirchenvorstande beantragten Höhe hatte letzterer eine Gegenschrist an die Kircheninspektion eingereicht, worin über Vorenthaltung der nöthigen Mittel zur Renovation der Kreuzkirche geklagt wurde. Das Kollegium beschließt, die vom St.-B. Adv. Krause im Auftrage des Finanz- und Rechtsausschusses verfaßte Antwort darauf nach Form und Inhalt zu genehmigen und bei dem früheren Beschlusse zu verharren. Denn einestheils ist die politische Gemeinde in ihrem Rechte, wenn sie die vom Kirchenvorstande geforderten Anlagen gewährt oder verweigert, andertheils will das Kollegium nicht, daß die 16 Landgemeinden: Bannwitz, Blasewitz, Boderitz, Coschütz, Dölzsch, Gruna, Kleinnaundorf, Kleinpeßitz, Löbtau z. Th., Mockritz, Nausitz, Räcknitz, Rosenthal z. Th., Strehlen, Strießen und Zschertnitz, noch fernerhin von allen Kirchenanlagen zur Kreuzkirche, wohin sie gehören, frei sind, da diese fast den vierten Theil dazu beizutragen hätten. — Der vom St.-B. Hulsch gestellte Antrag: „der Stadtrath möge bei der städtischen Baupolizei-Verwaltung einen wesentlich beschleunigten abgekürzten Gang bei Erledigung der Bauerlaubnisgesuche eintreten lassen, und der Baupolizei-Verwaltung ein anderes größeres geeignetes Lokal baldigst anweisen, wegen der hierzu erforderlichen Maßnahmen aber ungekündigt dem Stadtverordneten-Kollegium Vorschläge eröffnen“, wird an den Verwaltungs- und Rechtsausschuß abgegeben. — Ueber die vom Stadtrath beantragte Bethätigung zu einer gemeinsamen Feier des 2. Sept. hatte der Rechtsausschuß bloß die Veranstaltung eines Schulfestes zur Erwägung anheim gegeben. Da jedoch über die Feier vom Stadtrathe anderweitige Mittheilungen in Aussicht gestellt sind, so beschloß das Kollegium bis nach Eingang derselben weitere Berathungen darüber auszusetzen. Zum Schluß geheime Sitzung.

— Für die allgemeine sächsische Lehrerversammlung in Leisnig, die aus örtlichen Gründen auf die Tage vom 4. bis 6. August verlegt worden ist, veröffentlicht der Vorstand des Allgemeinen sächsischen Lehrervereins vorläufig folgendes Programm zu den Hauptversammlungen: 1) der Konfirmandenunterricht der Geistlichen in seinem Verhältnisse zum Religionsunterrichte der Volksschule. (Lehrer J. G. Freyer in Leipzig). 2) Forderungen an eine neue Seminarordnung für das Königreich Sachsen. (Lehrer E. Reichelt in Hubertusburg). 3) Die Aufgaben der allgemeinen und speciellen Lehrervereine, mit besonderer Berücksichtigung der allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung. (Lehrer J. Kirchhoff in Leipzig.) Außerdem werden die Angelegenheiten des sächsischen Pestalozzivereins, des Vereins sächsischer Lehrer zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheitsfällen und der allgemeinen Brandversicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer Besprechung finden.

— Wie das „Dr. B. u. H.-Bl.“ mittheilt, tagte vorige Woche in Fulda eine Konferenz von höheren preussischen Eisenbahnbeamten, um auf Veranlassung des Handelsministeriums die Frage wegen Herabsetzung des Eisenbahn-Fahrgeldes zu berathen. Man hat beschlossen, bei dem Handelsministerium für Personenzüge als Einheitspreis 5, 3½, 2 und 1½ Sgr. und für Schnellzüge 5½, 4 und 3 Sgr. pro Meile je nach der verschiedenen Wagenklasse zu beantragen.

— Am vergangenen Sonntag Abend ist die 17 Jahre alte Tochter eines hiesigen Schuhmachers, beim Lesen, mit ihren Kleidern dem Lichte zu nahe gekommen, so daß infolge dessen der leichte Stoff in Brand gerieth und das arme Mädchen im Augenblick ganz von Flammen umgeben war. Trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe ist sie am 16. d. M. unter unsäglichen Schmerzen verschieden.

— Am 16. Juli Abends in der 10. Stunde ist ein unbeaufsichtigter 5 Jahr alter Knabe aus einem Fenster der in einer Dachetage in der Bischofsstraße gelegenen Wohnung seiner Eltern auf das Dach gestiegen und von da auf die Straße gestürzt, so daß sein Tod sofort erfolgte. — In derselben Nacht gegen 12 Uhr brach auf dem

Grundstück der Dresdner Aktienmühlengesellschaft zu Plauen (Königs-
mühle im Plauenschen Grunde) Feuer aus und zerstörte die Mühle
mit fast allen Vorräthen an Mehl und Getreide, während das Maschinen-
haus und das Stallgebäude unversehrt blieben. Ueber die Entstehungs-
ursache des Brandes liegen bis jetzt nur Vermuthungen vor.

— Dienstag den 23. Juni wird Herr Adolph Hessel seine 5.
Vergnügungs-Gesellschaftsreise und zwar nach der Insel Rügen, zur
skandinavischen Industrie-Ausstellung nach Kopenhagen, mit Anschluss
nach Schweden und Norwegen, antreten und giebt das, von diesem be-
kannten, erfahrenen Unternehmer veröffentlichte Programm nähere Aus-
kunft über die vielversprechende Reise nach dem schönen Norden.

— Auf das soeben erschienene Sommerheft Nr. 3 des Post-
und Eisenbahn-Berichts von Doman, mit den nöthigen Neuerungen
und Ergänzungen versehen, machen wir hiermit alle Geschäfts- und
Vergnügungsreisende aufmerksam.

— Eine in Leipzig aufhältliche fremde Schauspielerin sprang am
13. d. M. Abends aus Verzweiflung über ein unglückliches Liebes-
verhältniß, in der Nähe des Exercirplatzes in die Pleiße, um sich zu
ertränken, wurde aber durch den hinzukommenden Soldaten Wilhelm
Kühn dem nassen Element entrissen und so für diesmal vom sicheren
Tode gerettet.

Ottendorf. Am vorigen Sonnabend fand in der Drillaer
Haide ein bedeutender Waldbrand statt. Er umfaßte einen Flächen-
raum von ungefähr 16 Hektaren (ca. 30 Acker), meist 25-jähriges
Holz. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Hätte nicht ein breiter
Weg dem Feuer Einhalt gethan, so wäre dasselbe in Moorboden ge-
rathen und der Schaden vielleicht ein ungeheurer geworden. Zahlreich
hingugeeilte menschliche Hilfe vermochte wenig auszurichten, weil vor
Hitz Niemand in die Nähe des Feuers gelangen konnte.

Löbau. Der 17 Jahr alte Töpfergeselle, Julius Emil Große
von Gröbzig, welcher, wie wir schon früher mitgetheilt haben, die Frau
des Gemeindevorstandes Mittrach am Abend des 29. Mai in raub-
mörderischer Absicht in ihrer Wohnung überfallen und mit einem
Beile zu Boden geschlagen hatte, ist am 12. Juli vom hiesigen Gerichts-
hofe zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Marienbergr. Am 13. Juli wurde der 19 Jahr alte Signallist
Krause von der 11. Kompagnie des Inf.-Reg. Nr. 106 durch den
Eisenbahnarbeiter Ulbricht infolge eines vorausgegangenen Streites der-
maßen auf den Kopf geschlagen, daß er auf der Stelle todt blieb.
Der Thäter ist sofort von einer Militärpatrouille verhaftet worden.

Leipzig, 17. Juli. Die Wiener Schützen, welche auf ihrer
Reise zum deutschen Schützenfeste nach Hannover auch unseren Ort
berührten, sind über den Empfang, den sie bei uns gefunden, nicht
sonderlich entzückt gewesen. Aus den Berichten, womit sie Wiener
Blätter füllen, leuchtet eine starke Portion Arroganz hervor, wahr-
scheinlich, weil die Bewohner Leipzigs beim Einzuge der grauen
Joppen nicht geflaggt und illuminirt haben. Man kann ihnen das
unschuldige Vergnügen gönnen, sich weidlich über derartige Kindereien
zu ärgern; wissen wir doch, daß der deutsch-nationale Geist, der die
Bewohnerschaft Leipzigs besetzt, stets von kleinlichen Seelen angeeifert
und angefeindet wird. Wo es sich um wirklich deutsche Gesinnung
handelt, steht Leipzig keiner Stadt des weiten, großen Vaterlandes nach.

Zwickau. Am 15. Juli ist in dem Hoffnungsschachte zu
Schedewitz der 19 Jahre alte Fördermann Thön aus Zwickau von
einem den Bremsberg herabgehenden vollen Hunde so unglücklich ge-
troffen worden, daß er sofort seinen Geist aufgab. Dasselbe Schicksal
hatte an diesem Abend in dem Steinkohlenwerke Morgenstern zu
Reinsdorf der 20 Jahre alte Fördermann Schneider aus Lauterbach
i. B., welcher von einem heraufkommenden leeren Hunde erfaßt und
an den Brems zerquetscht wurde.

Land- und Volkswirthschaftliches.

— Auf dem neuen Berliner Viehmarkt standen zum
Verkauf: 1691 Stück Hornvieh, 3803 Stück Schweine, 1074 Stück
Kälber, 32,920 Stück Hammel. Trotz des geringen Auftriebes ver-
ließ der Markt für Hornvieh eben so matt und langsam, wie vor 8
Tagen. — I. Qualität 16 bis 17½ Thlr. II. Qualität 12 bis 13
Thlr., III. Qualität ca. 9 Thlr. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht.
Bei den Schweinen ging dagegen das Geschäft glatt und lebhaft;
einer unserer größten Exporteure kaufte bedeutend und wurden durch-
schnittlich 18 bis 19 Thlr., für beste Kernwaare auch 19½ Thlr. pr.
100 Pfd. Schl.-Gew. mit Leichtigkeit erzielt. Kälber mußten wieder

unter Mittelpreisen abgegeben werden, da der Auftrieb zu stark war
und für diese Waare der Hochsommer immer die flaueste Periode
bildet. Von Hammeln verkaufte sich die bessere Waare nach wie vor
recht schnell und brachte 7½ bis 8 Thlr. pr 45 Pfd.; von leichterer
Waare wurde wiederum viel zur Weide getrieben.

Vermischtes.

Berlin. Der Minister für Handel u. und der Minister des Innern
haben in einem Specialfalle entschieden, daß die Anlage und der Be-
trieb von Pferdeisenbahnen nicht unter das Gesetz über Eisen-
bahnunternehmungen vom 3. November 1838 fällt. Pferdeisenbahnen
welche zu ihrem Betriebe nicht, wie Locomotivbahnen und Chausseen,
die Herstellung eines besondern Straßenkörpers, sondern nur die Be-
nutzung vorhandener Straßen zur Einlegung von Schienen in einer
den übrigen Verkehr nicht beeinträchtigenden Weise erfordern, gehören
zu denjenigen Transportmitteln, welche hinsichtlich des Verkehrs inner-
halb der Orte gemäß § 37 der Gewerbeordnung der Regelung durch
die Ortspolizeibehörde unterliegen, und zwar begreift diese Regelung
nicht nur den Betrieb derartiger Transportunternehmungen in gewerb-
licher Beziehung, sondern auch die zur Ausübung dieses Betriebes
nothwendigen Anlagen, soweit polizeiliche Interessen dabei in Frage
kommen. — Die Gesamtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt
sich bis 6. Juli a. c. auf 203,873,900 Mark, wovon 198,212,760
in Zwanzigmarkstücken, und 5,661,140 Mark in Zehnmarkstücken
bestehen. — Einen großartigen Erfolg hatte eine Razzia auf
Damen der Demi-monde in der Nacht vom Montag zum Dienst-
tag. 142 solcher Individuen wurden in das Polizei-Gewahrsam ab-
geführt. Wieder ein recht klarer Beweis von den traurigen hiesigen
Sittenzuständen, die in Zukunft vielleicht — beseitigt werden dürften.

Budweis. Telegraphische Nachrichten melden von einem furcht-
baren Brande, welcher am 15. Juli Abends in Kaplitz stattgefunden
hat. 83 Häuser, Brauhaus, Post- und Telegraphengebäude liegen in
Schutt und Asche.

Bartenstein. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. ist
das zwischen den Dörfern Drewenz und Stabunken, Kreis Heilsberg
in Ostpreußen, isolirt gelegene, von den Lehrer Langen'schen Eheleuten,
deren 16-jährigem Sohne und einem Enkelkinde von 2 Jahren nur
allein bewohnte Schulhaus der Schauplatz eines grauenhaften Ver-
brechens geworden. Nach 10 Uhr klopfte Jemand an das Fenster
des Schlafzimmers und rief, daß fremde Pferde auf das Roggenfeld
des Lehrers übergetreten seien. Vater und Sohn verließen bei dieser
Meldung eilig das Haus, kehrten aber nicht wieder zurück. Einige Zeit
darauf trat ein unbekannter Mann mit einer Wagenrunge bewaffnet
vor das Bett der Lehrersfrau und forderte von derselben unter fürchterlichen
Drohungen Geld, Kleidungsstücke und Wäsche. Nach kurzer Weigerung
übergab die Geängstigte die ganze Baarschaft von 10 Thalern dem Räuber,
welcher mit dieser und einigen Kleidungsstücken und Wäsche das Haus
verließ, nachdem er in brutalster Weise die 58-jährige Frau mißhandelt
hatte. Die bis zum Tode erschrockene Frau rief nun aus dem nächst-
liegenden Insthause Hilfe herbei, und fand man später den Lehrer mit
Blut bedeckt bewusstlos am Wege unweit des Roggenfeldes, seinen
Sohn todt auf einem nahen Kartoffelfelde; Ersterer verschied bald
darauf ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die gerichtliche
Sektion ergab, daß die Schädel Beider vollständig zertrümmert und
die Rippenknochen des Vaters zerschmettert waren. Leider sind Gegen-
stände, welche auf die Spur des Thäters führen könnten, nicht ge-
raubt worden.

Küstrin. In der Nähe des hiesigen Festungswerkes fuhr am
Montag früh 3½ Uhr ein von Soldin kommender Omnibus mit
10 Personen über das die Chaussee kreuzende, infolge großer Fahr-
lässigkeit des Wärters nicht durch die Barriere verschlossene Geleis
der Ostbahn und wurde von dem daherbrausenden Bromberger Kourir-
zuge erfaßt. Der Zusammenstoß geschah mit furchtbarer Gewalt. Die
Pferde wurden abgetrennt, blieben aber unversehrt, dagegen ist der
Wagenkasten total zerrissen und zwischen Lokomotive und Kohlenwagen
geschleudert worden, auf welchem der hintere Theil des Wagens mit
einigen Personen hängen blieb und bis zur Bahn-Warthebürde (circa
500 Schritt) mit fortgenommen wurde, da der Zug nicht angehalten
hatte. Der Führer des zerschmetterten Omnibus mit abgetrennten
Beinen, weggequetschtem Arm, die Kopfhaut total von der Stirn gelöst
und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, wurde noch lebend aufgefunden
und erlag binnen vier Stunden seinen Qualen. Ein Passagier,

Namens Schenk, Vater von neun Kindern, dessen Frau im Hintertheile des Wagens gesessen, sollte, selbst verlegt, das Gräßlichste erleben. Wie oben angedeutet, war der Hinterwagen auf den Kohlenwagen gequetscht worden und auf ihm hing hilfeschreiend das hochschwängere Weib des Schenk, bis am Eingang der Brücke der Hinterwagen vom dahinrollenden Zuge an das Mauerwerk der Brücke geschleudert und die Frau selbst, schwebend und, wie Augenzeugen behaupten, der Länge nach ausgestreckt über die Brücke hinabgeworfen wurde, wo sie ihren augenblicklichen Tod fand. Bis jetzt zählt man 5 Tode und 3 Schwerverwundete, von welcher letzteren kaum einer noch gerettet werden dürfte. Bei den sich in jüngster Zeit so schnell wiederholenden Eisenbahn-Unglücksfällen — wir zählen innerhalb 14 Tagen bei der Ostbahn allein heute den zweiten mit wesentlicher Körperverletzung — tritt die so oft ventilirte Frage der Haftpflicht der Bahnverwaltungen den Beschädigten gegenüber immer mächtiger in den Vordergrund.

— In Lindsberg, im Pustertthale, hat das Weib eines dortigen Bauers ihre drei jüngsten Kinder von zehn, acht und drei Viertel Jahren am 6. d. auf schaudervolle Weise ermordet, indem sie meinte, ein gutes Werk zu thun, die Unschuld der Kinder zu retten und aus ihnen „Engel zu machen“. Der älteste Knabe wollte sich retten, die wahnsinnige Mutter lief ihm aber nach und stach ihn nieder; die beiden übrigen tödtete sie im Zimmer, wo man sie neben einander mit durchschnittenen Halsen im Bette liegen fand. Nach vollbrachter Unthat trat die Wahnsinnige den Weg zum Bezirksgerichte in Lins an, wo sie sich mit den Worten stellte: „Ich habe aus meinen Kindern Engel gemacht, nun kreuziget mich!“ Das bedauernswerthe Weib soll schon vor zwei Jahren ein Attentat auf eines ihrer Kinder versucht haben, welches aber vereitelt wurde. — Leider übergab man sie damals nach kurzer Beobachtung im Krankenhause wieder der Obhut ihres Mannes, und so wurde diese Unthat möglich, welche die ganze Gegend mit Entsetzen erfüllt.

— Nach einer polizeilichen Mittheilung sind am 1. d. M. einem Komptoirdiener in Antwerpen 185,000 Franks in 185 belgischen Bankbillets von 1000 Franks und einem dergl. von 500 Franks gestohlen worden und ist derjenigen Person, deren Auskunfts zur Wiedererlangung besagter Summe führt, eine Belohnung von 20,000 Franks oder 10 Procent von jedem wieder erlangten Theile ausgesetzt worden.

Erliegte Pfarrämter und Schulstellen.

Das Pfarr- und Superintendentenamts zu Borna, durch Emeritirung, Koll.: der Stadtrath daselbst, bez. das k. Kultusministerium; das Diakonat zu Burgstädt (Penig), durch Emeritirung, Koll.: die Gutsbesitzer daselbst; die 3. Lehrstelle zu Markranstädt (Pegau), die 3. Lehrstelle zu Döblen (Dresden II), die Kirchschulstelle zu Breitenbrunn (Schneeberg), die zweite Knabenlehrerstelle an der Stadtschule zu Hartha (Waldheim) und die 6. und 7. Lehrstelle zu Königstein (Pirna), (von den Bewerbern um diese beiden Stellen wird turnerische Ausbildung gewünscht), sowie die Kirchschulstelle zu Geyersdorf (Annaberg), Koll.: das k. Kultusministerium; die Kirchschulstelle zu Lannenberg (Annaberg), Koll.: die Gutsbesitzer daselbst; das Rektorat zu Dahlen (Oschatz), Koll.: die Gutsbesitzer daselbst; die 3. Lehrstelle an der 2. Bürgerschule zu Wurzen, Koll.: der Stadtrath daselbst; die Schulstelle zu Hauptmannsgrün (Auerbach), Koll.: die Gutsbesitzer daselbst; die 8. Lehrstelle an der Bürgerschule zu Treuen (Auerbach), Koll.: die Gutsbesitzer daselbst; die Hilfslehrerstelle an der Selektenschule zu Treuen (Auerbach) Koll.: der Schulvorstand daselbst.

Getreide- und Spirituspreise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			fl. Sgr.	fl. Sgr.	fl. Sgr.	fl. Sgr.	fl. Sgr.	fl. Sgr.	fl. Sgr.	fl. Sgr.	fl. Sgr.	fl. Sgr.
Chemnitz	Juli 17.	von	82	—	58	—	56	—	49	—	58	—
		bis	90	—	62	—	61	—	51	—	66	—
Bauzen	13.	von	4	—	2	—	2	—	2	—	—	—
		bis	4	17	3	—	2	—	2	—	10	—
Pirna	13.	von	7	—	4	—	3	—	2	—	15	—
		bis	—	—	4	—	—	—	2	—	17	—
Rohwein	16.	von	7	—	4	—	3	—	2	—	11	—
		bis	7	12	4	—	3	—	2	—	12	—
Radeburg	17.	von	—	—	4	—	—	—	2	—	18	—
		bis	—	—	—	—	—	—	2	—	20	—

Dresden, 15. Juli: pr. 1000 Kilogr. Weizen 72—90 Thlr. Roggen 54—59 Thlr. Gerste 54—60 Thlr. Hafer 47 1/2—51 Thlr. Auf dem Markte pr. Heftoliter Hafer 2 1/2—2 5/8 Thlr. Neue Kartoffeln 2 Thlr. 10 Rgr. bis 2 Thlr. 25 Rgr. Stroh 6 Thlr. — Rgr. bis 6 Thlr. 10 Rgr. Heu: — Thlr. 26 Rgr. bis 1 Thlr. 6 Rgr.

Berlin, 17. Juli: pr. 1000 Kilogr. Weizen 76—85 Thlr. Roggen 49—55 Thlr. Gerste 44—58 Thlr. Hafer 42—51 1/2 Thlr. Erbsen, Kochwaare 49—55 Thlr.; Futterwaare 46—48 Thlr. pr. 100 Kilogr. Petroleum 13 Thlr. Rübböl 24 1/4 Thlr. Leinöl 25 1/4 Thlr. Spiritus, pr. 10,000 Literprozent 24—23 2/3 Thlr.

Dresden, 18. Juli: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 24 Thlr. Leipzig, 18. Juli: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 24 1/2 Thlr. Radeburg. Haidekorn 4 Thlr. 5 Rgr. bis 4 Thlr. 10 Rgr.

Butterpreise.

Dresden: 24 bis 25 Rgr. Pirna: 22 bis 25 Rgr. Rohwein: 20 Rgr. 8 Pf. bis 22 Rgr. — Pf. Chemnitz: 22 Rgr. — Pf. bis 24 Rgr. — Pf. Bautzen: 20 Rgr. — Pf. bis 22 Rgr. — Pf.

Dresdner Coursbericht vom 17. Juli.

S. Staats-Schuldsch. 1830	3	89 3/4	Desterr. Silber-Rente . .	4 1/2	64 5/8
1855	3	80 1/4	Leipz. Dr. Eisenb.-Aktien	19	—
à 500 Thlr. 1847	4	98	Magdb.-Lpz.	16	265 1/4
à 500 Thlr. 1852—68	4	98	Thüringische	10 1/2	159 1/2
à 100 Thlr. 1852—62	4	97 7/8	Sächsische Bank-Aktien .	10	159 1/4
à 500 & 100 Thlr.	5	105 5/8	Sächsische Creditbank . .	11	182 3/8
Chemal. Albertsb.-Aktien,	4	97 3/4	Leipziger Bank	8 7/8	139 1/4
jezt R. S. 4 1/2 Staats-			Geraer Bank	12	147
Schuldscheine	4 1/2	101 1/4	Weimarische Bank	7	119
Dergl. Prioritäten			Baldschlösschen Brau.-Akt.	12	270
Chemalige Sächs.-Schlef.	4	101	Reifenfelder	23	325
Eisenbahn-Aktien			Reichs-Schlösschen	24	301
Dergl. Löbau-Zittauer	3 1/2	87	Reibinger	0	63 1/4
à 100 Thlr.			Reifewitz	7	228
Dergl. à 25 Thlr.	4	97 7/8	S. V. Dampfschiffarth .	18	225
R. S. Landrentenbriefe	3 1/2	86 1/8	Reitenschleppschiffahrt .	2	—
à 1000 & 500 Thlr.					
Dergl. à 100 Thlr.	3 1/2	86 1/8	L. D. Prioritäten 1866 .	4	93 1/4
Landeskultur-Rentenscheine	4	95 3/4	„ „ „ „ „ „ „ „ „	5	104
Preuß. konsol. Rente . . .	4 1/2	103 3/8	„ „ „ „ „ „ „ „ „	—	91 1/8
Dresdn. Stadt-Schuldsch.	4	94 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „ „		
„ „ „ „ „ „ „ „ „	5	105	„ „ „ „ „ „ „ „ „		
Chemnitz	5	104 5/8	Louis'd'or . . . 5 Thlr. 15 Rgr.	9	Pf.
Lausitzer Pfandbriefe . . .	4	95 3/4	20 Francs . . . 5 „ 11 „	—	„
Landwirthsch. kündbar	4	99 3/4	Dulaten 3 „ 6 „ 9 „		
Credit- verloschb.	4	—			
Pfandbriefe neue	4	94 3/8			

Sugo Grumpelt, Dresden, Landhausstraße 22.

Dampfschiffe.

Abf.: früh 5 1/2 (nur Wochentags) n. Nieder-Poyers, 6 n. Leitmeritz, 7 n. Pillnitz, 8 n. Aufsig, 9 n. Pillnitz, 10 n. Herrnhutschen, 11 n. Rathen, Nachm. 1 n. Pillnitz, 2 n. Schandau, 3 nach Pillnitz, 4 n. Posta, 5 n. Pillnitz, 6 1/2 n. Posta, 7 1/2 n. Pillnitz; früh 6 u. Nachm. 2 1/2 n. Riesa, Borm. 10 u. Abds. 7 n. Meissen.

Anf.: früh 7 1/4 (nur Wochentags) v. Nieder-Poyers, 7 1/2 v. Posta, 8 3/4 v. Pillnitz, 9 v. Schandau, 11 u. 12 1/2 v. Pillnitz, Nachm. 1 1/2 v. Aufsig, 3 1/2 v. Pillnitz, 5 1/4 v. Rathen, 5 1/2 v. Leitmeritz, 7 u. 8 v. Pillnitz, 8 1/2 v. Posta, 9 v. Schandau; früh 8 1/2 v. Meissen, Nachm. 1 u. 4 1/2 v. Riesa, Abds. 8 1/2 v. Meissen.

Dampfwagenzüge.

Nach Berlin: fr. 4 1/2, 10, Nachm. 3 1/4, 6 3/4. Anf. hier: Borm. 11 45, Nm. 4 55, 10 55, 11 57.

Bodenb.: ab Reust.: Rhts. 12 50, in Altst.: fr. 3 50, 7 55, 10 1/4, Mitt. 12 1/2, Ab. 6 40, 10 50, ab Altst.: Rhts. 1 5, fr. 7, 9 1/2, 12 3/4, 2, 4, Abds. 7, 11 10.

Chemnitz: (via Döbeln) fr. 7 1/2, in Altst.: fr. 8 55, 11 55, 4 1/2, Ab. Nachm. 2 55, Ab. 6.

Chemnitz (via Freiberg) ab Rht.: fr. 3 55, 5 25, 8 40, 11, Rht. 2 40, 5 50, in Reust.: fr. 8 55, 12 1/4, 4 50, ab Altst.: 4 25, 5 55, 9 10, 11 55, R. Abds. 7 3/4, Rht. 10 55, 11.

Cottbus: (via Großenhain) fr. 5 3/4, 10, Ab. 6 1/2, Borm. 11 45, Nachm. 4 55, Abds. 10 55, 10 55.

Sörbitz: ab Altst.: fr. 8 3/4, 12 5, in Reust.: fr. 3 45, 5 15, 8 1/2, Nachm. 4 40, Ab. 7 55, 10 25, 10 50, 2 1/2, 5 40, 9 45, in Altst.: fr. 4 55, 5 55, 8 50, 11 10, ab Reust.: fr. 6, 9 1/4, Nachm. Nachm. 2 50, 6.

Großenhain: fr. 5 3/4, 9 1/2, 10, fr. 8 55, 11, 11 1/4, Nachm. 3 50, Nachm. 2 55, Ab. 6 1/2, 10 40, 5 3/4, Abd. 10 55, 11 57.

Ramenz: fr. 7 3/4, 10 45, Nachm. 1 55, fr. 6 55, 10, Nachm. 2 1/2, 5 40, 5, Abds. 9 15, Abds. 8 1/2.

Leipzig: (via Döbeln) fr. 7 1/2, (fr. 7 55, nur v. Döbeln), 12 3, Nachm. 12 40, 5, (8 n. b. Leisnig.) Nachm. 5 5, Abds. 9 25.

Leipzig: (via Riesa) fr. 4 3/4, 5 3/4, fr. 8 55, 11, 11 30, Nachm. 3 40, 9 1/2, 12, Nachm. 2 50, 6 1/2, 5 3/4, Abd. 10 55, 12 10, Rhts. 10 40.

Meissen: fr. 7 1/2, 8, 11, 12 40, Nm. fr. 6 55, 7 55, 10, 12 3, Nachm. 3 5, 5, Ab. 8, 10 55.

Tharandt: ab Rht.: fr. 5 55, 8 40, 11, in Altst.: fr. 6 40, 8 55, 11 55, Nm. Nachm. 2 40, Abds. 5 40, ab Altst.: 1 5, 4 1/2, Abd. 7 25, 8 55, 10 42, fr. 5 55, 9 10, 10 20, 11 55, Nachm. 4 50, Abd. 7 3/4, 11.

Zittau, Reichenberg, Großenhain: ab Altst.: fr. 8 40, in Reust.: fr. 3 3/4, 8 1/2, Nachm. 12 5, Nachm. 4 40, Rhts. 10 25, in Altst.: fr. 4 55, 8 55, Nachm. 2 50, ab Reust.: fr. 6, 9 1/4, Nachm. 1 40, 5, Rhts. 12 25, Abd. 6.



Amtliche Bekanntmachungen.

E r l a ß,

die Bestellung der Militärpflichtigen vor der Königlichen Departements-Ersatz-Commission betreffend.

Den mit Führung der Stammrollen beauftragten Ortsbehörden werden in den nächsten Tagen die Vorladungen der in ihren Orten aufhältlichen Militärpflichtigen zur Bestellung vor der Königlichen Departements-Ersatz-Commission zugehen und erhalten diese Behörden mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Unterzeichneten vom 5. v. M. Anweisung, diese Ordres den Besitzpflichtigen sofort gehörig zu behändigen und dieselben unter nochmaligem Hinweis auf die für den Fall des Ausbleibens oder des unpünktlichen Erscheinens in § 176, 2 der Ersatz-Instruction angedrohten Strafen zum pünktlichen Erscheinen in den Aushebungsterminen anzuhalten, auch für deren in § 96, 1 der Ersatz-Instruction vorgeschriebene Begleitung Sorge zu tragen.

Dresden, am 15. Juli 1872.

Der Civilvorsitzende der Königlichen Kreis-Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Dresden (Land).

(42)

von Vietz.

Ludwig.

Fiscalische Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Obst-Ertrag auf den Alleebäumen der 2. bis mit 8. Abtheilung der Dresden-Königsbrüder }
 " 3. " " 5. " " Dresden-Nadeberg-Pulsnitzer }
 " 1. " " 4. " " Böhmisches Glas= }
 soll

Chaussee

Mittwoch, den 24. Juli a. c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthof „zum Roß“ in Nadeberg

abtheilungsweise gegen gleich baare Zahlung unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Dresden, am 15. Juli 1872.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Königl. Baubertwaller.

von Vietz.

Hann.

(38)

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll den 3. September 1872

das dem Schmiedemeister Herrn Friedrich August Klieemann in Raundorf zugehörige Weinberggrundstück Nr. 1773 a des Flurbuchs, Nr. 845 des Grund- und Hypothekenduchs für Köhsenbroda, welches Grundstück am 10. Juni 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

50 Thlr. — — —

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 11. Juni 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Heink.

(1)

Öffentliche Vorladung.

Der Schlossergesell Friedrich Moritz Rodig aus Dresden gebürtig, zuletzt in Niekern aufhältlich, 60 Jahr alt, ist über eine hier gegen ihn vorliegende Anzeige zu vernehmen.

Da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen ist, so wird derselbe an- durch öffentlich geladen, binnen 4 Wochen, spätestens aber

den 15. August 1872

zu obigem Zwecke an hiesiger Gerichtsamtstelle Rampesche Straße Nr. 19 B, 2. Et., persönlich zu erscheinen, oder doch seinen Wohnort hier anzuzeigen.

Zugleich werden alle Criminal- und Polizeibehörden ersucht, dem r. Rodig im Betretungs- falle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und ihn anher zu weisen, auch vom Er- folge Nachricht anher zu geben.

Dresden, am 10. Juli 1872.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Im Auftrage:

Mühlmann, Ass.

(56)

H.

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Stalle alhier sollen

Freitag, den 26. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

einige austrangirte Zugpferde in den Königlichen neuen Ställen an der Stallstraße gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Dresden, am 17. Juli 1872.

(80)

Königliches Ober-Stallamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Schaf-Auction.

Mittwoch, den 24. Juli d. J.,
 von früh 9 Uhr an,

sollen in der Restauration b. Herrn Kunze in Nadeburg 60 bis 70 Stück schöne englische Schafe verauctionirt werden.

Nadeburg, den 17. Juli 1872.

Herold,

(98)

Auctionator.

Auction in Deuben.

Dienstag, den 23. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Schusterschen Gute verschiedenes Inventar, als: Pferde, Wagen, Schrotmühlen, Wurfmaschinen, Rüstleitern, Ackergeräthschaften, Sackwagen, sowie verschiedenes Mobiliar, als: Schreibsecretär, Tische ic. meistbietend versteigert werden durch A. Lehner, Auctionator.

Obst-Verpachtung.

Die zum Rittergut Limbach bei Wilsdruff gehörenden Obst-Nutzungen sollen meistbietend verpachtet werden. Pacht- lustige wollen sich Montag, den 22. Juli, Nachm. 1 Uhr, im Gehöfte des Rittergutes einfinden. Nähere Bedingungen vor der Auction.

(35)

Freiwillige

Guts-Versteigerung.

Montag, den 22. Juli d. J.,
 Nachmittags 1/2 12 Uhr,

soll das Herrn Friedr. Oscar Wagner in Eckdorf bei Roswein unter Nr. 59 des Brandcatasters gehörige 25 Acker 153 □-Rth. schönes Land enthaltende und mit 413,48 Steuer-Einheiten und 2820 Thlr. Brand- casse belegte Gut durch den Unterzeichneten freiwillig mit sammtlicher anstehender Ernte, allem lebenden und todtten Inventar und sonstigen Vorräthen um das Höchstgebot und unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, und sind die Bedingungen schon jetzt beim Unterzeichneten als auch beim Besitzer zu er- fahren. Die Versteigerung findet nach vor- heriger Begehung des Grundstückes im Gute selbst statt.

(33)

Ch. G. A. Schneider,

conc. Geschäftsagent und Auctionator.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut in bester Lage mit 22, nach Befinden auch bis zu 30 Acker Areal, soll mit anstehender schöner Ernte verkauft werden. Die Gebäude sind erst dieses Jahr ganz neu aufgeführt worden. Alles Nähere bei

H. Edelmann

in Höfgen bei Rossen.

(48)

Bekanntmachung.

Am 29. v. M. sind aus einer Kammer in Remnis mittels Erbrechens

1) zwei braune Tuchröcke, 2) ein Paar grau- und schwarzstreifige Stoffhosen, 3) ein Paar braun- und schwarzgestreifte Stoffhosen, 4) ein Paar rindlederne Stiefeln mit Doppellohlen, 5) ein grauer niedriger Filzhut, 6) ein graues Jaquet von Sommerstoff, 7) eine blauwollne Unterjacke, 8) eine blaue Leinwandshürze mit Laß und 9) zwei bunte Taschentücher

spurlos entwendet worden.

Behufs Wiedererlangung des Gestohlenen und Entdeckung des Thäters wird Solches andurch bekannt gemacht.

Dresden, am 12. Juli 1872.

Königliches Gerichtsam.

Im Auftrage:

(94)

Mühlmann, Aff.

v. Ammon.

Bekanntmachung.

Am 21. Juni d. J. ist aus einer Parterrestube zu Loschwitz eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen, gesprungenem Glase nebst einer gelbmetallenen Kette und Schieber gestohlen worden.

Zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dresden, am 10. Juli 1872.

Königliches Gerichtsam.

Im Auftrage:

(95)

Mühlmann, Assessor.

H.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorstände in den Elbdörfern des hiesigen Gerichtsamtsprengels sind bereits früherhin wiederholt angewiesen worden, beim Beginn der wärmeren Jahreszeit zum Baden in der freien Elbe geeignete Plätze, dasern dem überhaupt irgend welche amtlich anzuzeigende Rücksichten nicht entgegenstehen sollten, abstecken zu lassen, damit die Badelustigen und unter ihnen namentlich die Kinder einen genauen Anhalt haben, innerhalb welcher Räume sie ohne Gefahr sich im Strome bewegen dürfen.

Es scheint diese Vorschrift hier und da in diesem Jahre unbeachtet geblieben zu sein und es hat sich die öffentliche Stimme bemüßigt gefunden, die in voriger Woche stattgehabte Verunglückung eines jungen Menschen beim Baden in freier Elbe der Unterlassung jener Bestimmung zunächst zuzuschreiben.

Die Herren Vorstände erhalten hiermit Anweisung, das hierunter Erforderliche, soweit solches nicht schon geschehen sein sollte, ganz ungesäumt und bei Vermeidung eigener Verantwortlichkeit in das Werk zu richten, etwaige Behinderungsgründe aber sofort anher anzuzeigen.

Dresden, am 18. Juli 1872.

Königliches Gerichtsam.

In Stellvertretung:

(96)

Mühlmann, Aff.

Dth.

Privat-Bekanntmachungen.

Spar- u. Vorschuss-Verein zu Dresden, Wallstraße Nr. 19, erste Etage.

Für Capital-Einlagen gewähren wir bis auf Weiteres

Vier Procent Zinsen pro anno

bei regulärem Kündigung.

Das Directorium.
Brüder.

(27)

Auction. Dienstag, den 23. Juli, Vormittags von 10 Uhr an, soll Glacisstraße 8 eine Partie

Breunholz, Thüren und Fenster,

sowie punkt 1 Uhr die diesjährige Obstnutzung Bauknerstraße 47 und Glacisstraße 7 versteigert werden.

(92)

H. Schumann, Auctionator und Taxator.

Himbeeren

kaufte zum höchsten Preis

(89)

C. A. Schöbel,
Dresden, Pirnaische Straße 22.

Freiwillige Versteigerung.

Das dem Deconom Herrn **Holbr.** **Julius Eymann** zugehörig gewesene, durch Kauf in das Civileigenthum Herrn **Johann Gottfried Müller's** übergegangene **Zweihufenguts-Grundstück m. Schankwirthschaft**, Nr. 1 des Brand-Catasters und Nr. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Saalshausen** bei Pötschappel, soll im Auftrage des dormaligen Herrn Civilbesizers durch den Unterzeichneten an Ort und Stelle, sowie Alles was steht und liegt unter Wahrung des Rechts der Nichtgenehmigung des Höchstgebots und der Auswahl unter den Licitanten, sowie überhaupt unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

den 25. lauf. Monats

freiwilliger Weise versteigert werden.

Bietungslustige werden daher aufgefordert, an dem gedachten Tage Vormittags in dem bezeichneten Gute sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sich beziehentlich mit Ablauf der 12. Stunde der Erklärung wegen des Zuschlags zu versehen.

Dresden, am 6. Juli 1872.

Adv. **Richard Schanz,**
Königl. Sächs. Notar.

Ein Landgut

in der Nähe von **Wilsdruff** mit 33 Acker Feld und Wiesen, schönem Obst-, Pflaumen- u. Kirschwuchs, ist Krankheitshalber vortheilhaft zu verkaufen. Feld und Wiesen liegen in einer Flur unmittelbar am Gute, Vieh und Inventar ist vollständig in gutem Zustande, auch läßt der Besitzer bei pünktlicher Zinszahlung die Hälfte der Kaufsumme auf erster Hypothek zu 4 ½ 10 bis 15 Jahre unkündbar stehen. Nähere Auskunft ertheilt

Otto Lohse

(34)

in Wilsdruff.

Ein schönes Landgut

in sogen. **Vommazscher** Pflege mit circa 40 Scheffel Weizenboden, sämtlichen anstehenden Baum- und Feldfrüchten, den Vorräthen, lebendem und todtm Inventar, ist ganz besonderer Verhältnisse wegen unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Alles Nähere v. Besitzer in **Dressd., Mathildenstr. 29, III.**, zu erfragen. Unterhändler verboten.

Nehtung!

Ein höchst solides **Mehl- u. Pro- ductengeschäft** in **Dresden**, welches einen Jahresumsatz von 7000 Thlr. mit durchschnittlich 25—30 ½ Nutzen gewährt, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme incl. Waarenvorräthe sind 1500 Thlr. erforderlich. Gef. Offerten sub **W. P. 942** befördert die **Ammonen-Expedition** von **Hansenstein & Vogler** in **Dresden**.

(87)



Dessauer (86) Milchvieh-Auction.

Montag, den 22. Juli, Mittags 12 Uhr, lasse ich einen Transport sehr großer, schöner Kühe mit Kälbern und hochtragenden Kalben, auf den Scheunenhöfen zu Dresden meistbietend versteigern.
Lange.

Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)

verzinsen

Capitaleinlagen mit 6 % bei 8 tåg. Kündigung, 7 % bei 3 montl. Kündigung,
8 % bei 6 mon. " 9 % bei 12 montl. "

und gewähren Darlehne jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Wertpapiere u. c.

(21)

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt.
G. Schaufuß.

Bevor ich es zur Auction gebe.

Eine große Partie diverse wollene und halbwollene Kleiderzeuge, sowie Cattune, Piqué's, Möbelglacé's, Gardinen-Cattune, Blandruck, Torino, Lama, Hosenzeuge u. s. w. sollen, da sich einestheils ältere Dessins darunter befinden, andertheils um Platz für meine Seiden- und feineren Modewaaren zu gewinnen, bedeutend unter Tagespreisen verkauft werden.

Es wird sich, bei jeglicher Preissteigerung sämtlicher Waaren, wohl kaum eine günstigere Gelegenheit bieten, wirklich vorthellhaft billige Einkäufe von nur guten Stoffen zu machen. (26)

Robert Bernhardt,
Dresden, 21c Freiburger Platz 21c.

Recht englische und türkische Kopf-

und Halstücher, das Stück 11 und 12 Ngr., sind wieder angekommen und empfehle solche wiederholt als etwas Vorzügliches.

Fr. Paul Bernhardt,

Dresden, Schreiberstraße Nr. 1b, (28)

NUR im Parterre.

Dresdner Dünger-Export-Anstalt.

Der Hectoliter Sauche wird mit 20 Pfennigen in der Neustädter Anstalt bis auf Weiteres verkauft.

Die Administration.
Oberinspector Kubig.

(85)

Die der verw. Frau Hauptmann Klette in Dresden gehörigen, größtentheils mit neuerbauten Gebäuden versehenen beiden Güter zu Wilsnitz, zu welchen (einschließlich der zu einem dieser Güter gehörigen, und in der benachbarten Flur Cöglitz gelegenen Grundstücke) eine Fläche von circa 270 Aekern, darunter ca. 225 Acker Feld und circa 40 Acker Wiese und eine schwunghaft betriebene Ziegelei und Brennerlei gehört, und die 1 Stunde von der bei Langenberg befindlichen Haltestelle der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, und 3 Stunden von der Stadt Großenhain entfernt liegen, im Uebrigen in der unmittelbaren Nähe des Grödler Fluß- und zukünftigen Elb-Spreelanals gelegen sind, sollen mit anstehender Ernte und den vorhandenen Vorräthen nebst Inventar durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden. Derselbe hat zur diesfalligen Verhandlung den 26. Juli 1872

angesezt, und ersucht die Ersiehungsflüssigen, an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr sich in der Wohnung des Herrn Gutspächter Klette in Wilsnitz einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Die vor der Versteigerung bekannt gemacht werdenden Verkaufsbedingungen können vorher bei dem obengenannten Herrn Klette eingesehen und auch von dem Unterzeichneten gegen Erstattung der Copialgebühren erlangt werden.

Großenhain, den 24. Juni 1872.
(4) Adv. Härtig.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Gröbern bei Meissen mit gegen 24 Hectaren (44 Aekern) in gut zusammengelegenen Grundstücken, welches von der zu erbauenden Dresden-Berliner Bahn berührt wird und in der Nähe an deren Bahnen liegt, auch zur Dismembriation sich eignet und sonstige Vortheile darbietet, soll Familienverhältnisse halber mit Inventar und Vorräthen durch mich verkauft werden.

Es genügt eine Anzahlung von 3—4000 Thlr.; 8550 Thlr. werden als Hypothek überwiesen und kann der Kaufgelderrest zu 4 v. H. auf mehrere Jahre unkündbar stehen bleiben.

Meissen, den 14. Juli 1872.

Adv. Zimmermann,
Stifts-Syndicus.
(40)

Landgüter-Verkauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Reflectanten zum Ankauf von Landstellen und Gütern in jeder beliebigen Größe und ertheilt reelle, genaue Auskunft.

Achtungsvoll J. E. F. Bix in Hasloh per Quickborn, Schleswig-Holstein, den 3. Juli 1872. (66)

Zu verkaufen (76)

ist in Dresden eine schwunghaft betriebene Bäckerei mit Gartengrundstück. Preis 4500 Thlr. Alles Nähere zu erfragen in Dresden, in Thalheim's Gasthaus.

Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.

(22)

Moritzstraße 14. Dresden. Hauptstraße 1.

Die Superphosphat-Fabrik von Gebr. Philipp in Niederjedlitz, Station der Sächsisch-Böhmischen Bahn,

empfehlen ihre künstlichen Düngemittel, als:

Baker-Guano-Superphosphat mit 19-21 % lösl. Phosphorsäure,
Mejllones-Guano do. " 17-18 % " do.
Phosphorite do. " 14-16 % " do.
sowie **Stickstoffsuperphosphate** mit 10 % löslicher Phosphorsäure und
4-8 % Stickstoff

unter Garantie des angegebenen Gehaltes und billigster Berechnung und werden Analysen landwirtschaftlicher Versuchstationen anerkannt. (18)

Aufträge werden baldigst erbeten und stehen Proben und Preislisten jederzeit zu Diensten.

Richard Flach & Co.,

Dresden.

Altmarkt, Rathhaus,

Eingang: Scheffelgasse, Gewölbe Nr. 2. (60)

Als ganz besonders preiswürdig empfehlen wir:

Leinwand in weiß, grau, blau, grün etc.**Engl. Kleider-Leinen**, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$, von 5 Ngr. an.**Bettzeuge** von 27 Pf. an.**Inlette** in blau, roth gestreift und glatt rosa von 32 Pf. an.**Shirting und Chiffon** von 22 Pf. an.**Halbpique** von 31 Pf. an.**Stangenleinwand** von 31 Pf. an.**Stangenleinwand** in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ zu Ueberzügen.**Handtücher** in grau und weiß von 17 Pf. an.**Drell** in grau von 36 Pf. an.**Nessel** von 27 Pf. an.**Rouleauxstoffe** in glatt und gestreift.**Leinene Taschentücher**, $\frac{1}{2}$ groß, in vorzüglicher Qualität, Duzend
 $1\frac{1}{2}$ Thlr.**Leinene Taschentücher** für Kinder, Duzend 25 Ngr.**Bunte baumwollene Tücher** etc.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt!

Richard Flach & Co.

Geheime

und

Hautkrankheiten

besonders Harnröhrenflüsse, syphilitische Geschwüre (frisch entstandene als auch
veraltete), Verengerungen der Harnröhre, Pollutionen, Impotenz, Fluß bei
Frauen u. s. w. werden durch das

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer geheilt.

Bei Bestellung ist eine Beschreibung des Krankheitszustandes erforderlich.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Das **Breslauer Universum** versende ich unter Postvorschuß von
1 Thlr. pro Flasche. Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst nur 1 Flasche zur voll-
ständigen Heilung ausreichend.

Bestellungen sind zu adressiren an

Oscar Silberstein in Breslau. (53)

Guts-Kauf-Gesuch.

Ein **Landgut** mit 35 bis 40 Acker
Areal, guten Gebäuden und Feldern, in schönster
Lage, wird mit einer geringen Anzahlung von
1000 Thlr. sofort zu kaufen gesucht. Selbst-
verkäufer wollen gefälligst Ihre Adressen mit
H. M. 1000 in der Expedition d. Bl.
niederlegen. (37)Ein **Gut**, ausz. u. herbtr., m. ca. 50
Schffl. Areal (milde Lage), tragbar. Feld, gut,
zweckmäß., geräumig. Gebäuden, ausz. gut.
Rohrwasser, vollständig. lebend. u. todt. Invent.
u. Vorräth., wird unter annehm. Preis u.
günst. Beding. z. Kauf. ges. Gef. Dff. T. Z.
fr. post. rest. Dippoldiswalde. (82)Ein preiswürdiges **Gut** mit einer
schönen Nebenbranche ist Verhältnisse halber
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr
Winkler in Bad Kreischa. (61)

Vortheilhafte Verkaufsofferte.

Das 1 Stunde von **Freiberg** in dem
Flecken **Halsbrücke** gelegene **Gasthofs-
grundstück** (frühere Schlackenbad)
soll nach dem Ableben des Besitzers wegen der
Erbregulirung freiwillig versteigert werden.
Das Grundstück besteht aus 4 Gebäuden, ist
mit 3720 Thlr. in der Landesimmobiliari-
anstalt versichert und hat einen Flächeninhalt
von ungefähr 1 Scheffel Land an Hofraum,
Garten und Wiese. Der Gasthof eignet sich
für jeden Gewerbetreibenden, ist mit voller
Realtgerechtigkeit versehen, hat einen Tanzsaal,
schöne Kellerei, Stallungen und große Räum-
lichkeiten, welche letztere an die in dem Orte
befindlichen Bergbeamten nutzbringend ver-
mietet werden können. Anzahlung nach
Wunsch des Käufers, die übrige Kaufsumme
kann hypothekarisch auf dem Grundstück stehen
bleiben.Als Bietungstermin wird
der 5. August 1872,Mittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr,anberaumt und werden die geehrten Kauf-
lustigen ergebenst eingeladen, an diesem Tage
Vormittags in dem Gasthofsgrundstücke selbst
sich gefälligst persönlich einzufinden.

Halsbrücke bei Freiberg,

am 16. Juli 1872. (72)

Die Nummer'schen Erben.

Ein schönes, großes

Haus

mit vielen Räumlichkeiten, worin auch seit
langen Jahren eine **Schankwirthschaft** ver-
bunden mit **Productenhandel** flott be-
trieben wird und sich gut verzinst, wird zu
verkaufen oder auf ein Mühlgengrundstück zu
vertauschen gesucht.Geehrte Reflectanten erfahren das Nähere
unter den Buchstaben **F. H. 4** posto
restante **Großenhain**. (83)

Eiserne feuerfeste Cassaschränke (14)

empfehlen

Carl Richter & Sohn,
königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schiffsgrasse Nr. 8.

F.W. Seeger, | empfiehlt *Bordeaux-, Rhein- u. Landweine* in grösster | Dresden-Neu-
Auswahl. *Ungarweine*, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, | stadt, Ca-
Weinhandlung, | herbe und süsse. *Rum, Arac etc.* en gros et en détail. | sernenstr. 13

Unentbehrlich für jede Familie.

OSCAR BAUMANN'S

aromatische (2)

Eibischwurzelseife,

rühmlichst bekannt als feinste, mildeste, der Haut zuträglichste Toiletteseife, à St.
2 und 4 Ngr., 3 St. 5 und 10 Ngr.

Echt Eau de Cologne à Fl. 5, 7, 10, 12½ Ngr., 6 Fl. 25 Ngr., 1½
1½ Thlr. und 2 Thlr. 9 Ngr.

Aromatischer Toiletten-Essig à Fl. 5, 7½, 10, 12½, 15, 20 Ngr.

Eau de Menthe (Mundwasser) à Fl. 7½, 10, 15, 20, 25 Ngr., 1—2 Thlr.

Eau de Lys (Lilienmilch) à Fl. 7½, 15 Ngr. und 1 Thlr.

Honigwasser, Eau Athénienne, Rose végétale à Fl. 5 Ngr. bis 1 Thlr.

Glycerin, flüssig, à Fl. 2½ und 5 Ngr., flüssige Glycerinseife à Fl. 15 Ngr.

Poudre Saxonia, feinstes Zahnpulver, à 4 Ngr.

Elixir & Odontine, engl. u. franz., à 7½ Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.

Aromatische Zahnpasta à St. 2½, 5, 7½ Ngr.

Olivenharzpommade, Fixateur, à St. 1, 1½, 2, 2½, 5, 7½, 10 Ngr.

Bandauline, weiss und roth, à Fl. 2½, 5, 7½ und 10 Ngr.

Brillantine, den Bart glänzend zu machen, à Fl. 5, 7½, 10, 17½ Ngr.

Poudre de Riz à Cart. 2½, 4, 5, 7½, 10 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.

Ungar. Bartwiche, Pommade Mousquetaire à 5 Ngr.

Comprimirte Ricinusölpommade à Fl. 5 und 7½, 3 Fl. 12½ u. 20 Ngr.

Vegetabilische Eispommade, das Haar lockig zu machen, 2½, 5 u. 7½ Ngr.

Franz. u. deutsche reine Rindsmarkpommade à 5—20 Ngr.

Borsdorfer Aepfelpommade, beste Qualität, à Fl. 5 und 10 Ngr.

Pommade Philicome und Blumenpommade à 5 Ngr. bis 1 Thlr.

Cacao-Butter-Pommade à Fl. 7½ Ngr., 3 Fl. 20 Ngr.

Cold-Cream à Fl. 2½, 5, 7½, 10, 15 Ngr., Glycerin-Cold-Cream
à 10 Ngr.

Nussöl, Klettenwurzelöl, Klauenöl, Blumenöl, à Fl. 2½ bis 20 Ngr.

Grosses Lager der besten Wasch- und Badeschwämme, Kopf-,

Zahn-, Nagel-, Kleider- und Taschenbürsten, Frisir-, Staub-,

Chignonkämme, Reiserollen, sowie alle andern feinen Par-

fumerien und Toilette-Artikel in nur bester Qualität, um jeder

Concurrenz begegnen zu können, zu den billigsten Preisen.

Hierdurch bezeuge der Wahrheit getreu,

dass der Fenchelhonig-Extract von **L. W. Egers** in Breslau mir die besten
Dienste für **Husten und Brustleiden** erwiesen und empfehle ihn der ähnlich
leidenden Menschheit auf das Wärmste.

Biesinrode bei Hettstädt, 4. Januar 1872.

H. Füzner, Holzhändler und Deconom.

Alleinige Verkaufsstelle des sowohl bei Hals- und Brust-, wie bei Hämorrhoidal-
und Unterleibsleiden, besonders gegen Verstopfung stets wirksamen **L. W. Egers's**
schen Fenchelhonigextracts nur bei

Benno Schmidt (sonst **H. S. Panse**), Frauenstrasse 9,

und **Albin Pietzsch** in Dresden, Schreibergasse 11;

Carl Mauke in Zittau; **Friedrich Müller jun.**

in Großenhain; **C. Klien** in Großenhain. (54)

Ein Gasthof

an einer sehr belebten Straße gelegen mit neu-
gebaurem Tanzsaal, Kegelbahn, schönem großen
Obst- und Gemüsegarten, schwunghaft be-
triebener Fleischerei und vollständigem, über-
completem Wirthschaftsinventar, ist mit oder
ohne Deconomie zu verkaufen. Näheres bei
Traugott Pomsel in Leuben
bei Laubegast. (97)

Veränderungshalber ist der

Gasthof

zu **Hippien** sofort aus freier Hand zu
verkaufen und kann mit sämmtlichem In-
ventar zum **1. September** oder **1.
October** übernommen werden. (89)

Aug. Schöne.

Haus- und Restaurations-Verkauf.

Ein i. d. Nähe Leipzigs gel. Haus m. 4 Log.,
Verkaufel., g. einger. Restaurat., überd. Kegelb.,
f. frendl. Gart. m. Colonnade, Schlachth. u., i.
Familienverh. halb. m. 6500 Th. z. verk., 2000
Th. könn. als 1. Hypoth. steh. bleib. Ausk. erth.
H. Schneider, Gärtin. i. Dresd., Doppelstr. 26 b.

Zu verkaufen

ist ein **Pferd**, Schimmel, schön gebaut,
8 Jahr alt, fehlerfrei, Schwerkrieger, auf eine
Leine gehend, unter Garantie. Zu erfragen
in **Dresd., Thalheim's Gasthof.** (78)

Auf dem Gute Nr. 9 in **Penrich** steht
eine gutmelkende **Kuh** zu verkaufen. (52)

Ein großer, schwarzer **Zughund** ist am
Sonntag Nachmittag abhanden gekommen.
Gegen gute Belohnung abzugeben in **Oder-
witz** im Gute Nr. 5. (87)

200 Stück Lämmer

siehe **Sonntag, den 21. d. M.,** zum
Verkauf im Gasthof zur **grünen Tanne**
in **Dresden, Königsbrücker Straße.** (77)

Ein gebrauchtes, tafelförmiges (81)

Pianoforte

von **Mahagoni** ist billig zu verkaufen. Näheres
im Bureau: **Antonplatz Nr. 2** in **Dresden.**

Eine gebrauchte **Hobelbank**, sowie ein
Schleifstein zum Treten wird zu kaufen ges.
in **Dresd., a. d. Elbe Nr. 6, i. Souterain.**

Knörriichsaamen,

lange Sorten, verkauft (82)

Fr. Kürbis in **Leuben** bei **Dresden.**

Magentropfen,

ein ausgezeichnetes Präservativmittel
bei Erschlaffung, Uebelkeit, entstanden
durch allzugroße Hitze oder plötzliches
Trinken bei erhitztem Körper, sowie bei
Leibschneiden, heftigem Durchfall,
Cholera-Anfällen, Ruhr, so-
wie bei allen ähnlichen Fällen, empfehlen in
Fläschchen à 2½ und 5 Ngr.

Causcher & Crahmer,

Drogen- und Kräuterhandlung,

(30) **Dresden, Wilsdruffer Str. 37.**

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name J. v. Liebig in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J. Liebig

M. J. Fray-Bentos

Das Publikum wird dringend gewarnt, sich nicht anstatt der obigen Waare anderes, am Markte erschienenenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschieben zu lassen.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren Brückner, Lampe & Co., Leipzig.

Su haben in **Dresden** in sämtlichen Apotheken, sowie bei den Herren Heinrich Böslot, Wilh. Beger, Brückmann & Weingärtner, Robert Fischer, Alfred Flade, Woldemar Goethel, Georg Häntzschel, Harrer & Lubisch, Moritz Hennig, Robert Hermann, C. Hofstädter, E. O. Jahn, H. G. Knauter, Hugo Koerberlin, Adolph Künzel, Th. Loesch, C. A. Mechler, C. W. Mietzsch, Hermann Mühlner, Gustav Neidhardt, Gust. Nendel, J. Olivier, Albin Pietzsch, Carl Reich, Reinhold Reinkenel, Charles Riese, M. F. Rivinus, Herm. Roch, Benno Schmidt, Moritz Seydel, Spalteholz & Bley, Tauscher & Crahmor, Joh. Thenius, B. Thun, G. M. Wagner, Weigel & Zeh, Weiss & Henke, Herm. Weisse, F. Willing, Oswald Winkler, Ernst Ludwig Zeller, Louis Ziller. — In **Blasewitz** bei **Dresden** bei Herrn Franz Bohrisch. — In **Loschwitz** bei **Dresden** bei Herrn Apotheker Mündel. — In **Meissen** bei Herrn Apotheker Schultze. — In **Schandau** bei Herrn Apotheker Hofrichter. — In **Pirna** bei den Herren W. C. Koschel, Gust. Weichelt und Otto Schultze. — In **Grossenhain** bei den Herren F. M. Buchner und A. Herm. Globig. (8)

Federbetten (13)

in großer Auswahl, Sophas und andere Möbel sind billig zu verkaufen in Dresden, Stärkengasse Nr. 14 part. bei **Trensch.**

Maurer- & Malerfarben, Oelfarben in allen Nuancen, **Lacke & Firnisse** empfiehlt **Oscar Lippert, Dresden, Schreiberbergasse 11.**

Fertig und fertige Eindeckungen mit **Holzement** und **Steinpappe** werden aufs Exacteste und Billigste ausgeführt durch die Fabrik für Bedachungsmaterialien von **B. Lohse & Rothe** (24)

in **Niederan** bei **Meissen.**
Station der **Leipzig-Dresdner Eisenbahn.**

Frisch gepflückte

Himbeeren

werden in jedem Posten zu gutem Preise stets gekauft in **Dresden, Elisenstraße Nr. 9.** (31)

Mais und Mais-Schrot

in bester Qualität,

bedeutend billiger, ist wieder zu haben bei

Eugen Demmer,

(früher Demmer & Winter)

Dresden, Marienstr. 30

(41)

(goldner Ring).

Hafer u. Erbsen, Futtermehl u. Kleie, billiger als selther, Einkauf von Getreide,

sowie

Hoggen- u. Weizenmehl empfiehlt zu den billigsten Preisen die Mehl- und Getreidehandlung von

(19) **A. L. Richter, Dresden, Antonstr. Nr. 5b.**

Hafer

und **Streu- u. Aehrenspreu** ic. wird auf dem Stadtgute **Planen, Chemnitz** Straße Nr. 13, à Ctr. für **14-18 Thlr.** täglich von früh 5-7 und Mittags von 11-1 Uhr verladen. (29)

! Halt!

! Aufgepasst!

Geld wird geliehen vom grössten Betrage auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Pelze, Betten, gute Kleidungsstücke, säbelsche Leihhauscheine und ganze Waarenlager ic. (44)

Dressd., 2 Landhausstr. 2, III. Dasselbst auch **billigster** Verkauf von gebrauchten Damenleidern, Betten, Wäsche, Gold- und Silbersachen ic.

Mit einer Büchse des weltberühmten Keuchhustensaftes

von

Gebr. Tauscher *)

in **Dresden, Hauptstraße Nr. 3,** habe ich den **Keuchhusten** bei meinen **beiden Kindern binnen 3 Tagen** vollständig beseitigt.
Ludwig Götze, Bischofsweg 18.

Zu haben in Büchsen à 15 Ngr. im Hauptdepôt:

Gebr. Tauscher, Hauptstraße 3,

sowie in den von uns errichteten Depôts: **Storchapotheke** zu **Dresden, Pillniger Straße.**

Löwen-Apotheke in **Röschbroda.**

Apotheke zu **Pirna.**

do. zu **Radeberg.**

do. zu **Riesa.**

do. zu **Strehla a. d. Elbe.**

do. zu **Deuben.**

do. zu **Königswartha** bei **Bauzen.**

do. zu **Tharandt.**

do. zu **Wilsdruff.**

do. zu **Stolpen.**

do. zu **Neustadt b. St.**

do. zu **Wahlen.**

do. zu **Loschwitz** bei **Dresden.**

do. zu **Pulsnitz.**

do. zu **Rossen.**

do. zu **Döbeln.**

do. zu **Dschas.**

do. zu **Dahlen.**

Stadtapotheke zu **Bauzen.**

Otto Reizner, Leipzig, Nicolaisstraße.

Herm. Büttner, Chemnitz, Johannesstr.

Gustav Schneider, Meissen.

Otto Thierack, Kräuter-Gewölbe, Wurzen.

Gustav Witzsch, in Rochitz,

Herm. Röhr in **Schandau.**

J. H. Jahn in **Sebitz.**

Hugo Bachaly in **Kamenz.**

Ferd. Ed. Kuanth sen. in **Roswein.**

C. J. Dietzche in **Walldorf.**

Oswald Hering in **Mittweida.**

J. B. Alter in **Zeitz (Anhalt),**

sowie fast in allen anderen Städten Deutschlands.

*) Mündliche und schriftliche Anerkennungen von Erfolgen stehen uns in großer Anzahl zur Seite. (6)

D. d. Mohren-Apotheke in **Wainz** gratis die wissenschaftliche Abhandlung Prof. **Dr. Sampsons** über den Gebrauch der **Coca-Pillen I, II und III** 1 Schachtel 1 Thlr., 6 Schachteln 6 Thlr. preuss. Arznei-Laxe) gegen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organe,** des **Nervensystems** und gegen allgemeine und specielle **Schwäche-Zustände,** wie über die hervorragenden Eigenschaften des berühmten Universalmittels der **Indianer, der Coca** aus **Peru.** (11)

Für **Drechsler** sind (84)
Dahnen- u. Ruhhornspitzen
zu verkaufen. Desgl. eine mittlere
Destillationseinrichtung,
Real, Fässer, Messinghähne u. Flaschen in
Dresden, Schäferstraße Nr. 53, part.

Für **Kesselsdorf** und Umgegend
empfehle ich mein Lager von **Portland-**
Cement, trockenen, geriebenen u. streich-
fertigen **Farben,** sowie alle Sorten **Leinwand,**
Sirnisse, Terpentinöl, Pinsel u. s. w.
(51) **Paul Heinzmann.**

Möbeldamaste,
Blüsch,
Wagenrippe,
Leppiche,
Tischdecken,
Bedertuche,
Wachstuche,
Läufer

empfehlen in großer Auswahl zu billigen
Preisen (25)

Kurze & Fliegel,
Dresden, 32 gr. Brüdergasse 32.

Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, der
beauftragt damit die Unterzeichneten, deren
ausschließliches Geschäft es ist, An-
zeigen in allen Zeitungen der Welt zu den
Dringmalpreisen zu vermitteln. (16)

Hassenstein & Vogler
in Dresden, Augustusstraße 6, 1. Etage.

Das ächte (17) **Lampert'sche Heil- und Zugpflaster**

Seit 92 Jahren in ganz Europa und weit
über's Meer verbreitet, steht bei Aerzten
und Patienten in hohem Ansehen, was
in Rücksicht auf die bis jetzt noch nicht
übertroffene Heilkraft dieses herrlichen
Pflasters vollständig gerächtfertig ist. **Gicht,**
Gelenkschmerz, Gelenk-Rheumatismus,
Bodagra, Hämorrhoidal-Leiden,
Salzfluss, Geschwüre sowohl, als auch
alte, offene, oder aufzugehende Wun-
den weichen der Heilkraft des Lampert'schen
Hauspflasters ungemein schnell.

*) à 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Ngr. acht durch alle
Apotheken, im General-Depot bei Spalte-
holz & Bleh und in den Apotheken
von **Dippoldiswalde, Frauenstein,**
Großenhain, Dennewitz, Pottschappel,
Pommatisch, Postwitz, Wilsdruff,
Tharandt.

Schwindsucht,

selbst in hohem Stadium, heilt seit vielen
Jahren **früher** durch stets bewährte Natur-
heilmittel à 3 Thlr., halbe Dosis à 2 Thlr.,
Hämorrhoidal- und Magenleiden à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
(7) **Dr. Olschowsky** in Breslau.

Achtung.

Abgeschnittene wie ausgelämmte
Saare

werden zu **höchsten Preisen**
gekauft in **Dresden, Trabanten-**
gasse Nr. 5. (69)

Teinture vegetale,

unstreitig die beste und unschädlichste
aller existirenden

Saarfärbetincturen.

In neuester Zeit habe ich dieselbe
durch Verbesserung dahin gebracht, daß
ich wohl behaupten darf, selbige über-
trifft an Schnelligkeit der Wirkung und
Dauerhaftigkeit der Farbe alle anderen;
man färbt damit Kopf- und Barthaar
schön schwarz, braun und hellbraun.
Cartons à 20 Ngr. und 1 Thlr.

Bruno Börner,

(9) **Coffeur,**
Neustadt-Dresden, Hauptstraße 16.

Vorräthig in jeder Buchhandlung; in
Dresden bei **G. G. Dieke, Frauenstr. 12:**

Dr. Werner's Wegweiser zur Hülfe für alle Kranke.

Tausende von Kranken, denen
die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten,
befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren
von ihren Leiden. Die genauen Adressen von
800 Personen aus allen Gegenden, die
dies lobend bestätigen (auch aus Dres-
den und ca. 70 Orten Sachsens), sind
der neuesten Auflage beigegeben.

Preis nur 6 Ngr.
Verlange man nur die in **G. Voelke's**
Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene
Originalausgabe. (8)

Eine gut stehende Hypothek von 1200 Thlr.
cum ann. ist sofort zu cediren. Näheres
Dresd., Mühlg. 2, i. d. Restaur. unt. L. S.

3500, 600 & 500 Thlr.
sind auf Hypothek auszuleihen **Dresden,**
Badergasse 15, III. (57)

20.000 Thlr. sind sofort in ge-
theilten Posten, jedoch nicht unter 1000 Thlr.,
gegen mündelmäßige Hypothek auf hiesige oder
nahe gelegene Grundstücke und Zinsen zu 5 %
auszuleihen.

Ebenso verschiedene kleine Capitale zu
200, 400, 600, 800 und 1000 Thlr.,
bei welchen jedoch diese Bedingung (mündel-
mäßig) nicht gestellt ist.

Eduard Grabner,
Fürstl. Neuß. Hof-Commissionär,
Dresden, (75)
Pillnitzer Strasse Nr. 32, II. Et.

Für Deconomen. Amerik. Mais

(auch geschrotet) offeriren nach allen deutschen
Stationen billigt

Fleischer & Grünhut,
Leipzig, Blücherplatz 1.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
(Für gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche):

Radicale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Brüche und Vor-
fälle, nebst Angabe eines neuen unsehl-
baren Mittels, wodurch sie radical ge-
heilt und Bruchbänder unnütz gemacht
werden.

Von **Peter Simon.** Aus dem Französischen.
Achte Auflage. Preis 20 Ngr.

Dem Verfasser dieses vorliegenden Werkes
ist es endlich gelungen, die **Heilung der**
Brüche, die früher ohne eine schmerz-
hafte Operation unmöglich war, durch ein Mittel,
welches alle Bruchbänder unnötig macht, binnen
kurzem radical zu bewerkstelligen. Der Erfolg
dieses Mittels wird nicht nur durch die gericht-
lich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch
durch die binnen 6 Monaten-vergriffene Auf-
lage von 5000 Exemplaren bestätigt. (55)

Vorräthig in der **Arnoldischen**
Buchhandl. in Dresden, **G. F. Fleischer**
in Leipzig und **G. Fode** in Chemnitz.

Ein tüchtiger

Wirtschaftsvoigt,

welcher gute Zeugnisse hat, wird auf das Jahr
1873 zu miethen gesucht. Lohn 80 Thlr.
Rittergut **Limbach** bei Wilsdruff. (36)

Ein erfahrener, tüchtiger Mann, welchem
gute Zeugnisse, sowie mündliche Empfehlungen
zur Seite stehen, sucht eine Stelle als

Verwalter, Rechnungsführer oder Inspector,

gleichviel in welcher Branche. Derselbe kann
nöthigenfalls auch einige 100 Thaler
Kautions stellen. Gefällige Offerten sub
Z. F. 936 befördert die **Annoncen-**
Expedition von Hassenstein &
Vogler in Dresden. (92)

2 Stellmachergezellen finden dauernde
Arbeit, **Dresd., Wiesenhorststr. 6.** (93)

Ein zuverlässiger **Bierknecht** wird bei
hohem Lohn nächsten 1. August gesucht in
der **Brauerei zu Pillnitz.** (63)

Gesuch.

Auf dem Rittergute **Frauenhain** bei
Großenhain mit Dampfbrennerei und Fischerei
wird ein **Deconomie-Scholar** gesucht. Be-
vorzugt werden junge kräftige Leute, welche
in der Landwirtschaft erzogen und an Thätig-
keit gewöhnt sind, und ist persönliche Vor-
stellung nöthig. (71)

Gesucht wird für ein junges Mädchen aus anständiger Familie ein Unterkommen auf einem nicht zu großen Gute zur Stütze der Hausfrau.

Adressen unter **R. A.** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten. (46)

Scholarin-Gesuch.

Auf einem Rittergute im Volgelande wird bis Anfang September eine **Deconomie-Scholarin** gesucht und bittet, diesfallige Offerten an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstern & Vogler** in **Chemnitz** sub **C. E. 495** einzusenden. (65)

Sonntag, den 21. Juli, (70)
Tanzmusik in Steinbach,
wozu ergebenst einladet **Friskhe.**

Goldne Höhe. Sonntag, den 21. Juli, Tanzmusik.

C. auf der goldnen Höhe Sonntag, den 28. Juli.

Gasthof zu Gunnersdorf.
Sonntag, den 21. Juli, (68)

Sommerfest
mit **Vogelschießen, Carousselbelustigung**
und darauf folgender **Ballmusik,**
bei eintretender Dunkelheit **Illumination**
des Gartens,
wozu ergebenst einladet **Aug. Mai.**

Sonntag, den 21. Juli, (58)
Vogelschießen u. Tanzmusik
im **Gasthause zu Gombßen,**
wozu ergebenst einladet **Jul. Schneider.**

Sonntag, den 21. Juli, (45)
Jugendfränzchen
im **Gasthose zu Wilmsdorf,**
wozu freundlichst einladen die **Vorsteher.**

Sonntag, den 21. Juli, (79)
Vogelschiessen
in **Herrndorf,**
wozu freundlichst einladet **Dittrich.**

Gasthaus zum Kronprinz in Gosterwitz.
Sonntag, den 21. Juli,
großes Vogelschießen,
Gartenconcert u. Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet **E. Liebethal.**

Sonntag, den 21. Juli,
Tanzvergnügen in Rippien.
(68) **Schöne.**

Sonntag, den 21. Juli,
CASINO
im **Gasthof zu Grumbach,**
wozu freundlichst einladen
(39) die **Vorsteher.**

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parochie der Frauenkirche. **Getraut:** Jgges. **F. A. Große,** Zimmermann, mit Jgfr. **A. C. Keller** (getraut den 7./7.); Jgges. **P. S. Krumpold,** Seiler in Dresden, mit Jgfr. **A. C. Schmiedel** das.; Jgges. **A. F. Koch,** Maurer in Dresden, mit **J. P. Beck** das.; **L. E. R. D. Albanus,** Maschinenbauer in Dresden, mit **R. Rupp** das.; **J. F. W. Heinge,** Arbeiter in Dresden, mit **A. J. Harzer** das.; Jgges. **W. S. Ebert,** Maurer in Dresden, mit **M. L. Wälzky** das.; Jgges. **F. A. Haase,** Arbeiter in Dresden, mit **G. L. Kirßen** das.; **G. S. Höpfer,** Maschinenführer in Dresden, mit **G. S. Wiefner** das.; **H. A. Herkloh,** Arbeiter in Neustrießen, mit **Frau Ch. S. W. verw. Fick** geb. **Bohard** das.

Höckendorf. Geboren: Dem Maurer **K. E. Johne** in Höckendorf eine **L.**; Maurer **E. L. Glöckner** in Oberkunnersdorf eine **L.**; Arbeiter **J. G. Hauptmann** in Höckendorf eine **L.**; Tischler **G. S. Heber** in Oberkunnersdorf ein **S.**; Bahnwärter **K. A. Galle** in Höckendorf eine **L.**; Maurer **E. J. Weibrauch** das. eine **L.**; Gutsbes. **G. A. Wolf** in Oberkunnersdorf eine **L.**; Arbeiter **J. W. Viehr** in Vorlas eine **L.** — **Getraut:** **E. C. Schneider** in Dorthain mit **M. Lilz;** **H. C. Scharfe,** Bergarbeiter in Deuben, mit **G. Schiffel.** — **Gestorben:** Jgges. **K. G. Kunath** in Höckendorf; dem Maurer **J. A. Hofert** das. eine **L.** — Am 8. p. Trinit. findet in Höckendorf die Feier des **Gustav-Adolf-Festes** statt. Die Predigt hält Herr **Pastor Meier** aus Schmiedeberg.

Kreischa. Geboren: Dem Maurer und Einw. **E. S. Dorfman** in Saída ein **S.**; Einw. und Fabrikarb. **K. A. Zimmer** in Knuschk eine **L.**; Schuhmachermstr. u. Hausbes. **E. L. Peukert** in Gombßen ein **S.**; Wirtschaftsbef. **E. D. Raden** in Lungwitz eine **L.**; Maurer u. Hausbes. **H. A. Pippich** in Kreischa ein **S.**; Gutsbes. **K. G. Graf** in Lungwitz eine **L.**; Handarb. und Einw. **A. Gölfert** das. eine **L.**; Einw. und Steinbrecher **K. G. S. Anders** in Kreischa ein **S.** — **Getraut:** **K. S. Bergner,** Fleischhauer und Gasthofspächter in Lübau, mit **J. S. Werner** in Kreischa; Jgges. **K. F. Boden,** Gutsbes. in Göpperödorf, mit Jgfr. **E. A. Ulrich** in Hermsdorf. — **Gestorben:** Dem Strohmaarenarb. und Musikus **F. L. Maul** in Lungwitz ein **S.**; Braumeister **K. F. Thierfelder** das. ein **S.**; die Ehefrau des ans. Zimmermanns **J. G. Weisler** in Hermsdorf. — Nächsten Sonntag **Beichte** und **Communion.**

Ottendorf. Geboren: Dem Tischler **E. F. Albert** in Ottendorf ein **S.**; Gutsbes. **K. F. Birnstengel** das. ein **S.**; Einw. **R. Hübner** in

Größkrilla ein **S.** — **Getraut:** Jgges. **H. S. Riemer,** Gartenmahnungsbes. u. Tischler in Eisenberg, mit Jgfr. **A. W. Fischer** in Ottendorf. — **Gestorben:** Dem Hausbesitzer **K. S. Lamme** in Ottendorf ein **S.**; Einw. **K. A. Heine** in Moritzdorf ein **S.**; Frau **J. Ch. Krüger** in Ottendorf.

Possendorf. Geboren: Dem Wirtschaftsbef. **besitzer Männchen** in Kleba eine **L.**; Handarbeiter **König** in Wendischkarsdorf eine **L.**; Bergarb. und Hausbesitzer **E. M. Müller** in Neuwelshufe ein **S.**; Grubensteiger **Böhme** in Wilmsdorf eine **L.**; Zimmermann u. Wirtschaftsbef. **Förster** in Rippien eine **L.**; Gemeindevorstand und Kirchenvorsteher **Sommerseh** in Possendorf eine **L.**; Gastwirth u. Fleischermstr. **Wolf** in Hänichen ein **S.**; Bergschmied **F. A. Restler** das. eine **L.**; Handarb. **E. Käppler** in Wilmsdorf eine **L.**; Bergarbeiter **E. A. Gärtner** in Hänichen ein **S.**; Bergarb. **E. S. Noack** in Possendorf ein **S.**; Bergarbeiter **E. A. Weißbach** in Hänichen ein **S.**; Wirtschaftsbef. **A. W. Schneider** in Possendorf eine **L.** — **Getraut:** Jgges. **H. Hennig,** Bäcker in Neuwelshufe, mit Jgfr. **E. Einhorn** das.; **J. A. Friebe,** Handarb. in Börnichen, Wittwer, mit **L. P. Büttner** in Waghau; **M. Mikan,** Bergarb. in Hänichen, mit Jgfr. **A. Hermann** das. — **Gestorben:** Dem Gutsbes. **E. L. Ulrich** in Rippien ein **S.**; die Ehefrau des Gutsauszüglers **Knoll** das.; **J. Ch. verw. Stephan,** Wirtschaftsauszüglerin in Possendorf; Bergarb. **W. S. Klügel** in Wilmsdorf eine **L.**; Obersteiger **Fischer** in Hänichen ein **S.** — Sonnabend, den 20. Juli, Vorm. 9 Uhr, **Beichte** und **Abendmahlsfeier.**

Pesterwitz. Geboren: Dem Modelltischler **Bierig** in Potschappel ein **S.**; Schneidermstr. **H. W. Bergmann** das. ein **S.**; Bergarb. **Büttner** das. ein **S.**; Dienstmann **Kempe** das. ein **S.**; Handarb. **Gensel** das. eine **L.**; Bergarb. **Sauer** das. eine **L.**; Maschinenschlosser **Schöne** das. Zwillingstöchter; Glasmacher **Gebel** das. ein **S.**; Bergbauhölzer **Lange** das. eine **L.**; Zimmermann **Fröba** das. ein todgeb. **S.**; Turnlehrer **Weiser** das. ein **S.**; Eisengießer **Loche** in Niederpesterwitz eine **L.**; Fabrikarb. **Queiser** das. ein **S.**; Bergarb. **Kirchner** das. ein **S.**; Handarbeiter **Veuchel** das. ein **S.**; Bergdirektor **Förster** in Zaukerode eine **L.**; Bergarb. **Mieß** das. ein **S.**; Bergarb. **Morgenstern** eine **L.**; Schuhmachermeister **Löwe** das. eine **L.**; Bergschmied **Meinig** das. ein **S.**; Fuhrweilbes. **Büttner** das. ein **S.**; Bergarb. **Gärtner** das. eine **L.**; Bergarb. **Fleischer** in Oberpesterwitz ein **S.**; Bergarb. **Gomlich** das. eine **L.**; Kuhlenfuhrmann **Israel** das. ein **S.**; Handarb. **Liebezeit** das. ein **S.**; Bergarb. **Graupig**

in Saalhausen eine **L.**; **Wustfabrikarb.** **Resche** das. ein todgeb. **S.**; **Fabrikarb.** **Birnbaum** das. eine **L.**; Bergarb. **Dömel** das. eine **L.**; **Schirmmacher** **Rülke** in Neufoschüh eine **L.** — **Getraut:** **F. M. Delschlägel,** Maurer und Hausbes. in Potschappel, Wittwer, mit **Frau Ch. E. verw. Günther** das.; **Ch. F. Kallschmidt,** Zimmermann u. Hausbesitzer in Rosthol, mit **J. S. Andrich** in Neufoschüh; **K. E. Menke,** Kesselschmied in Niederpesterwitz, mit **J. L. Diebe** das.; **G. E. Reil,** Eisendreher in Niederpesterwitz, mit **A. W. Kluge** das.; **J. S. Hamann,** Kesselschmied in Potschappel, mit **Ch. R. Köhler** das.; Jgges. **J. Wotfcher,** Eisenbahnarb. in Dresden, mit Jgfr. **A. S. Pöhsche** in Reunimptsch; Jgges. **A. Wilhelm,** Porzellanmaler in Potschappel, mit Jgfr. **J. S. Dreißig** das.; **K. A. Zimmermann,** Bergarb. in Niederpesterwitz, mit **A. A. Richter** in Saalhausen. — **Gestorben:** Frau **J. Ch. verw. Fuchs,** Gasthofsauszüglerin in Altfranken; dem Bergdirektor **Förster** in Zaukerode eine **L.**; Bergarb. **Ragel** in Oberpesterwitz eine **L.**; **J. L. W. Marx,** Bergarb. in Potschappel; die Ehefrau des Bergarb. **Körner** das.; weil. Bergarb. **Dietrich** das. eine **L.**; Ehefrau des Steigers **Schulze** in Zaukerode; Fuhrmann **Großer** in Potschappel ein **S.**; **M. E. Schubert,** Pflegekind das.; **Musikus** **Giner** in Altfranken ein **S.**; **J. F. Reismann,** gew. Bürger und Bäckermeister in Tharandt, gest. in Zaukerode; Expedient **Holzappel** in Potschappel eine **L.**; **A. Loke,** Pflegekind das.; **K. S. Breier,** Bergarb. in Oberpesterwitz; **Chausseewärter** **Knäbel** in Zaukerode ein **S.**; **J. Ch. verw. Rudolph** in Potschappel; **Laktier** **Cubeus** das. ein **S.**; **E. Schneider,** Pflegekind in Oberpesterwitz; Frau **J. R. verw. Kuhnert,** Hausbesitzerin in Niederpesterwitz; **Rutscher** **Schulze** in Potschappel eine **L.**; **Maschinenschlosser** **Nieber** in Reunimptsch eine **L.**; Bergarb. **Poller** in Altfranken ein **S.**

Seifersdorf b. Rabenau. Geboren: Dem Einw. **J. E. Schmale** in Rölfa eine **L.**; **Flachshauer** und **Zimmermann** **E. F. Hamann** in Seifersdorf ein **S.**; Gutsbesitzer **K. F. S. Pressner** in Malter eine **L.**; Gutsbesitzer **H. A. Grepfel** in Großhölfa ein **S.**; Hausbes. und Maurer **J. R. S. Gärtner** in Malter ein **S.**; Handarb. **J. W. Liebich** in Großhölfa eine **L.**; Maurer **K. W. Hauptmann** in Großhölfa eine **L.**; Hausbes. **K. F. Junke** in Paulshain ein **S.**; Fabrikarb. **A. M. Bellmann** in Großhölfa ein **S.**; Gutsbes. **F. M. Dornmann** in Seifersdorf ein **S.** — **Gestorben:** Dem Gutsbesitzer **K. S. Köhler** in Seifersdorf eine **L.**; Einw. **J. E. Schmale** in Rölfa eine **L.**